Nummer 110, Juni 2018

Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH

Zuchtfamilien

OB-Herde am Strickhof

Standpunkt ... 3
Männliche Zuchtfamilien / Halteprämien ... 4
Weibliche Zuchtfamilien ... 16
Viehschauen ... 27
OB-Herde am AgroVet-Strickhof ... 42
DV von Braunvieh Schweiz ... 48
GV des Rassenclub Schweizer Braunvieh ... 53
Jungzüchter ... 54
Braunvieh bi dä Lüüt ... 56
Verbandsinformationen ... 58
100'000 er Kuh ... 60
Agenda ... 61
Viehmarkt ... 62
Impressum ... 62

Titelbild: Eine weibliche Zuchtfamilie ist ein sehr freudiges Ereignis. Wenn man bei schönstem Wetter gleich drei Familien zusammen präsentieren kann, darf man übers ganze Gesicht stahlen. Wie Caroline & Fredy Frank-Dinkel mit ihren Kindern Svenja und Simon mit der ZF-Kuh Frank OB Rolf Wolga.

Faszination Zuchtfamilienschauen

Wie viele meiner Züchterkollegen warte ich im Frühling jeweils gespannt auf das Programm der Halteprämien- und Zuchtfamilienschauen. Wer stellt die Nachzucht seines Stieres oder einer seiner Stammkühe zusammen und präsentiert sie seinen Züchterkollegen, vor allem aber dem Beurteilungsexperten von Braunvieh Schweiz? Der Stolz, seine Tierfamilie zu zeigen, ist jedem Züchter anzusehen. Eine Halteprämie oder gar männliche Zuchtfamilie mit der verlangten Anzahl Nachkommen aufzuführen, ist in Zeiten der künstlichen Besamung keine Selbstverständlichkeit. Vielfach sind die Aussteller auch Züchter, welche sich gewohnt sind, Familien zu präsentieren. Die treuen Besucher kennen diese Betriebe, deren Standort, die Tierqualität und Genetik im Stall. In diesen Betrieben ist es immer wieder faszinierend zu verfolgen, wie sich die Tiere von Mal zu Mal weiterentwickeln. Schon öfters wurden wir auf unbekannte Betriebe eingeladen, die man so nicht kannte. Wir sind dann gespannt auf den Betrieb. Was wird uns die Ausstellerfamilie präsentieren und mit welcher Genetik arbeitet sie?

Auch das ist faszinierend: Neue Gegenden der Schweiz, neue Betriebe, andere Genetikkombinationen, aber auch seltene Blutführungen zu sehen. Halteprämien und männliche Zuchtfamilien gehören zum Frühling wie die Originalzucht und dessen Stierenhaltung zum Natursprung.

Die Beurteilung erfolgt in zwei Blöcken. Der Erste wird im Büro errechnet, der sogenannte innere Wert. Der Zweite wird auf dem Platz vergeben, benotet nach Rahmen, Becken, Fundament, Euter, Zitzen, Bemuskelung und Gesamteindruck. Daraus ergeben sich A- oder B-Familien mit der entsprechenden Punktzahl. Ganz hohe Klasse ist es, wenn eine Ausstellerfamilie je eine A-Halteprämie und männl. A-Zuchtfamilie ausstellt, wie das Pauli Schuler machte. Gar dreimal A-Familien (zwei weibliche und eine männliche) war bei Walter Jost zu sehen. Herzlichen Dank für die reichhaltigen Festwirtschaften, die interessanten Familien, gemütlichen Stunden und spannenden Bekanntschaften. Es ist immer wieder Faszination pur. Ich wünsche Ihnen allen einen guten und unfallfreien Sommer - ob z'Berg oder im Tal.

Euer Präsident, Felix Honegger

Der Stier ist die halbe Herde

Der Schwyzer Paul Schuler präsentierte eine Halteprämie und eine männliche Zuchtfamilie. Diese erreichten beide jeweils das beste Resultat dieses Jahres.

reb. Der Stier ist die halbe Herde, so ein Sprichwort. Bei Paul Schuler aus Schwyz heisst es: Zwei Stiere – die ganze Herde. Er präsentierte an der Zuchtfamilienschau auf seinem Betrieb von seinem ehemaligen Zuchtstier Swiss OB Leuthold Horst Sven 28 Kühe und vom aktuellen Muni Koni Sohn Killy 33 Jungtiere und vier Kühe. „Der eine oder andere Besucher ist heute von der Qualität wohl ziemlich überrascht worden", betonte OB-Präsident Felix Honegger. Einer von den Überraschten war Stefan Hodel. Der Chefexperte vom nationalen Zuchtverband Braunvieh Schweiz übernahm die Punktierung.

Bereits vier gekalbte Killy Töchter

Er zeigte sich begeistert: „Killy ist ein sehr jugendlicher Stier, der sich auf seinem wunderbaren Fundament super bewegt". Killy verfügt über einen hohen Gesamtzuchtwert von 1167. Auffallend sind seine guten Gehalts-Zuchtwerte (+0.27/+0.16). Hier sind die Spuren von seiner Mutter Lorenz Lory sichtbar (Ø 5L 9'022, 4.25/3.51). Diese leistungsstarke Kuh steht heute noch im Stall von Josef Grab-Nauer in Unteräger-i. Sie ist mit 91/90/95/90/95 beurteilt. Killy verfügt über einen hohen Zuchtwert Fleisch und über eine FLHB-Beurteilung von 88-90-88-89. Experte Hodel zeigte sich insbesondere vom Fundament und von der Euteranlage der Killy-Nachzucht erfreut. „Die sehr trockenen und flachen Fundamente mit dem hohen Klauensatz überraschten mich, und auch die hoch angesetzten Flammen versprechen viel". Die Zitzen sind gut verteilt, weniger einheitlich waren diese in der Stellung. Für die hervorragende Haltprämie von A59 erhielt Paul Schuler grossen Applaus.

Beurteilung Halteprämie Killy

Aufgeführte Nachkommen:	37 Tiere
Inneren Werte:	20 Punkte
Exterieur:	32 Punkte
Bemuskelung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	**A59 Punkte**

Drei Generationen Schuler mit Zuchtstier Killy: Paul Junior mit Sohn Pirmin und Paul Senior.

Männliche Zuchtfamilien / Halteprämien

Alle vier bisher gekalbten Töchter von Killy wurden an der Halteprämie präsentiert. Zwei davon sind im Besitz von Peter Holdener, Steinen, in dessen Stall Killy in Zukunft voraussichtlich stehen wird.

Swen Töchter sind ideal für die Alpung

Swiss OB Leuthold Horst Swen wurde von seinem Züchter Ernst Leuthold abgesamt und kam dann in den KB-Einsatz. „Swen's Mutter Veri Gemsli ist in der Zuchtfamilie von Swen klar erkennbar", stellt Ernst Leuthold erfreut fest. Bei Paul Schuler war Swen drei Saisons im Einsatz. Trotz der Möglichkeit, auch Töchter aus dem KB-Einsatz zu präsentieren, verzichtete Schuler darauf und zeigte 28 Kühe aus dem Natursprung, wovon 22 selbst gezüchtete sind. Ähnlich wie bei Killy, sind Swen's Zuchtwerte im Gehalt mit 0.33/0.23 enorm. Und auch bei den Zellzahlen erhielt er dank ZW ZZ 112 die Maximalpunktzahl. Die Vererbungskraft vom Horst Sohn hat direkte Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes: Die Milchinhaltsstoffe seien spürbar angestiegen. Paul Schuler gibt alle Kühe auf die

Alp. Und genau die Vorzüge, die eine Alpkuh ausmacht, zeigten die präsentierten Swen-Töchter: Insbesondere in Bewegung wiesen die mittelgrossen Tiere eine gute obere Linie aus. Die Becken waren zwar nicht zu breit, aber ideal geneigt. Auch die etwas weicheren Fesseln und der gute Klauensatz seien für eine Alpkuh optimal, so Experte Stefan Hodel. Auffallend war die gute Eutertiefe. „Das wichtigste Eutermerkmal für die Langlebigkeit ". Insbesondere in der Stellung waren die Zitzen etwas unruhig. Mit 82 Punkten erreichte Swen eine ganz starke A-Klassierung.

Beurteilung Zuchtfamilie Swen

Aufgeführte Nachkommen:	28 Tiere
Inneren Werte:	35 Punkte
Exterieur:	41 Punkte
Bemuskelung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	3 Punkte
Total	**A82 Punkte**

Experte Stefan Hodel gefielen die guten Euter der Swen Töchter.

Von Swiss OB Leuthold Horst Swen wurden 28 Kühe aus dem Natursprung gezeigt.

Vor der herrlichen Rigi-Kulisse präsentierte die Familie Schuler zwei Zuchtgruppen.

Ernst Leuthold (Mitte), der Züchter von Swiss OB Leuthold Horst Swen freute sich am Gezeigten.

Vento Formate mit Lilli Euter

Die vier gekalbten Kühe und 29 Jungtiere machten beste Werbung für ihren Vater Vento Bartli.

reb. Edual Tochter Lilli von Andreas Staub, Hütten ist eine Kuh, die trotz 70‘000 kg Lebensleistung noch viel Jugendlichkeit ausstrahlt. Sie ist nicht die schwerste, dafür aber eine sehr korrekte Kuh. Dies bewies sie auch an der letzten JOBA im Jahr 2016, wo sie die Abteilung der Kühe mit 50‘000 kg Lebensleistung gewann. Ein Hauptgrund für den damaligen Erfolg war sicher ihr Top Euter. Und diese Euterqualität scheint auch ihr Sohn Bartli an seine Nachkommen weiter zu vererben. „Die vier gekalbten Kühe verfügen über die gleichen Vorzüge wie Lilli: Lange Voreuter und breite und hohe Hintereuter“, bestätigt Felix Honegger. Auch die 29 Jungtiere von Bartli zeigten sehr breite und hohe Euteranlagen.

Massige Bartli Nachkommen

Im Format hingegen sei Bartli’s Vater Vento erkennbar. „Die gezeigten Rinder waren breite und sehr massige Tiere“, so Honegger weiter. Auch Experte Stefan Hodel war vom Gezeigten beeindruckt. Er vergab der Bartli Nachzucht im Rahmen sehr hohe elf Punkte und in der Beckenposition mit vier Punkten sogar das Maximum.

Fünf massige Bartli Rinder mit hervorragender Bemuskelung und breiten Becken.

Wegen des eher tiefen Gesamtzuchtwertes von 1038 Punkten erhielt Bartli in der Vornote nur 14 Punkte, was ein noch besseres Resultat verhinderte. Trotzdem schaffte der Vento Sohn mit 57 Punkten eine klare A-Klassierung. Es wurden Tiere von Martin Schrepfer, Wald, auf dessen Betrieb die Halteprämie-Präsentation stattfand, von Niklaus Looser, Ulisbach und Peter Krieg, Eschenbach gezeigt. Bartli, der inzwischen abgegangen ist, gehörte zu je gleichen Teilen an Martin Schrepfer und Josua Looser. Sie liessen Bartli absamen. Der Samen des Vento Sohns ist über die Reservation erhältlich. «Mir gefiel insbesondere die Ausstrahlung und Harmonie von den Bartli Nachkommen. Diese verfügen über sehr gute Übergänge und vielversprechende Euteranlagen», kommentierte Josua Looser die präsentierten Tiere.

Beurteilung Halteprämie Bartli

Aufgeführte Nachkommen:	33 Tiere
Inneren Werte:	14 Punkte
Exterieur:	34 Punkte
Bemuskelung:	5 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	**A57 Punkte**

Edual Lilli, die Mutter von Bartli bei ihrem Sieg in der Abteilung 50‘000 kg LL an der JOBA 2016.

Von den 33 präsentierten Tieren waren vier abgekalbte Rinder. Bilder: FH

Jordan gibt Qualitäten weiter

Auf dem Hof Usserbüel von Reto Vogel in Schüpfheim präsentierte der 4-jährige Stier Jordan seine ersten 24 Nachkommen mit einem recht einheitlichen Bild und einer guten Beurteilung mit B 52.

rb. Mit einer grossen Tafel wurden die vielen Gäste an der Halteprämien-Schau auf dem Hof Usserbüel in Schüpfheim begrüsst. 24 Rinder, aber noch keine laktierenden Kühe prägten das Bild der Nachzucht des Stieres Jordan, der aus der Zucht von Urs Reichmuth (Altendorf) kam. Während der Schauvorbereitungen erblickte die jüngste Tochter von Jordan das Licht der Welt. Die Geburt verlief problemlos, obwohl Reto Vogel wusste, dass die Kuh das wenig auftretende Scheidenband im Geburtsweg hat.

Gutmütiger Charakter

Kurz bevor der Chefexperte von CH-Braunvieh, Stefan Hodel auf dem Hof eintraf, holte Vogel den vierjährigen Stier aus dem Stall, denn schliesslich stand er im Mittelpunkt der Halteprämienschau. Der gutmütige Charakter durfte auch als eine der ersten Qualitäten des Stieres beurteilt werden. Das war aber bei weitem nicht alles, was Jordan zu bieten hatte. Sein Gesamteindruck überzeugte Hodel. Der Stier präsentierte sich im gewünschten Zweinutzungstyp. Besonders hob Hodel die Verbundenheit des Körpers von der Schulterpartie bis zur Nachhand hervor. Dazu kam eine starke Oberlinie und ein korrekter Beckenausbau, der nach Hodel auch beim Original Braunvieh beachtet werden müsse. Jordan bewegte sich sehr gut, obwohl die Sprunggelenke etwas trockener sein dürften. Wie Jordan seine

Stefan Hodel bei der Beurteilung der Nachzucht von Jordan.

Männliche Zuchtfamilien / Halteprämien

Qualitäten weiter gibt, war nun die entscheidende Frage, die auf eine Antwort wartete. Schon ein Blick über die ganze Nachzucht von Jordan gab eine erste Antwort, denn die 24 Nachkommen widerspiegelten die Exterieurqualitäten, die der Stier zeigt und eben auch gut weitergibt. Das betraf vor allem die Oberlinie, die Verbundenheit und die Bemuskelung. Den Vorderstand beurteilte Hodel als gut, während dessen er aber auch festhielt, dass die Hintergliedmassen eine gewisse Streuung in der Trockenheit der Sprunggelenke und in der Winkelung aufwies. Als vielversprechend beurteilte er die Flammen der Jungtiere.

Jungtiere mit starken Flammen

Mit einem Gesamtzuchwert von 1048 darf eine leistungsbetonte Vererbung von Jordan mit einem Milchzuchtwert von 139 kg erwartet werden. Zudem widerspiegelt sich auch die Bemuskelung in den Zuchtwerten Fleischigkeit sehr gut. Die zu erwartenden Milchleistungen werden auch durch die absoluten Leistungen der 15 Kühe aus der ersten bis vierten Abstammungsgenerationen mit einem Laktationsschnitt von 7'403 kg bestätigt.

Beurteilung Halteprämie Jorat

Aufgeführte Nachkommen:	24 Tiere
Inneren Werte:	15 Punkte
Exterieur:	30 Punkte
Bemuskelung:	4 Punkte
Gesamteindruck:	3 Punkte
Total	**B52 Punkte**

Reto Vogel (2.v.l.) freute sich über die gute Beurteilung seiner ersten OB-Halteprämienschau auf dem ehemaligen Hof von Niklaus Epp.

51 Nachkommen vom Stier Runzli

An der Regionalviehschau Oberhasli fand zugleich die Halteprämie des Roy Sohn Runzli statt.

peg. Die 51 aufgeführten Tiere, von welchen noch keines in Laktation ist, gaben an diesem sonnigen und warmen Tag im Haslital ein herrliches Bild ab. Nicht nur die enorm hohe Zahl an gezeigten Nachkommen war eindrücklich, auch die Qualität der Jungtiere gefiel. Der Stier Runzli, gezüchtet von Urs Jäger, Schwellbrunn, ist gut dreijährig. 2016 stand er in Zug am Stierenmarkt und wurde mit der Maximalnote 4-4-4/90 beurteilt. Sein Vater Roy (Edual) hat einen Zuchtwert Milch von + 672 kg, bei positivem Gehalt im Eiweiss und leicht negativen Fettprozenten. Seine Mutter Selina, eine Veri Tochter, weist Kappa Kasein BB auf, welches heute bei der Stierenauswahl von grosser Bedeutung ist. Als Drittlaktierende wurde sie mit 95-91-93-91-94/Ex 95 beurteilt. Sie hat immer noch einen Zuchtwert Milch von + 579 kg bei einem Gesamtzuchtwert von 1226. Sie produzierte bereits drei Mal über 7`000 kg Milch. Ihre Höchstleistung erreichte sie in der 3. Laktation mit 7`977kg bei tollen Gehalten von 4.05% Fett und hohen 3.74% Eiweiss. Ihre aktuelle Lebensleistung steht bei 24`856kg mit 4.1% Fett und 3.8% Eiweiss. Eine Generation weiter zurück findet sich eine Voeris-Tochter, eine Zuchtfamilienkuh mit sehr hohen 88 Punkten. Linear beschrieben wurde sie mit 92-92-88-95-90/Ex 90.

Stark im Fleischwert

Der Stier Runzli ist vor allem im Fleischwert, welcher beim Original Braunvieh weiterhin eine grosse Bedeutung haben muss, mit 110 Punkten stark. Auch in der Melkbarkeit überzeugt er mit 107 Punkten. Von den 76 lebenden Nachkommen von Runzli sind 13 männlich. Zwei davon sind bereits über die künstliche Besamung im Einsatz gestanden. Da der Roy-Sohn mit 1173 einen sehr hohen GZW aufweist, konnte er in den Vornoten die Maximalpunktzahl 20 auslösen. Die Jungtiere gefielen dem Experten Sepp Portmann im Rahmen sehr gut. Diese würden eine stabile obere Linie zeigen. Die Rinder haben schon jetzt vielversprechende Euteranlagen mit herrlichen Zitzen in Form und Stellung. Zu diesem schönen Zuchterfolg gratulieren wir der Familie Anderegg und wünschen ihnen mit der Nachzucht von Runzli in Zukunft alles Gute.

Aussteller Alfred Anderegg präsentierte über 50 Nachkommen vom Stier Runzli.

Beurteilung Halteprämie Runzli

Aufgeführte Nachkommen:	51 Tiere
Inneren Werte:	20 Punkte
Exterieur:	31 Punkte
Bemuskelung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	**A58 Punkte**

Die Nachkommen vom Stier Runzli verfügen über ein starkes Format mit einer guten obere Linie. Auch die Euteranlage verspricht viel für die Zukunft.

Drei A-Klassierungen für Familie Jost

Walter Jost lud zu zwei weiblichen Zuchtfamilien und zur Halteprämie von Stier Löck. Unter grossem Applaus durfte er drei A Klasssierungen entgegennehmen.

lyd. 26 Tiere von Stier Löck konnten die zahlreichen Besucher bewundern, davon 21 Kühe bis in die dritte Laktation. Löck's Züchter, Hansruedi Aemisegger, brachte sogar Löck's Mutter Rino Lindi nach Urnäsch. Lindi präsentiert sich in der elften Laktation noch immer jugendlich und hat eine Lebensleistung von gut 80'000 Liter Milch.

Im Fundament das Maximum

Stefan Hodel gefielen die rahmenstarken Nachkommen mit guter Brust und sehr breiten Becken. Die Platzierung des Umdrehers sei durchs Band ideal und somit der wichtigste Baustein für gute Fundamente gelegt. Bei den Fundamenten vergab der Experte der HP Löck die Maximalpunktzahl. „Die Tiere bewegen sich wie auf Schienen", kommentierte Hodel. Die Euter fielen mit beeindruckender Breite und guten Zentralbänder auf. Der etwas grosse Zitzenabstand kostete Punkte und auch mehr Voreuter wäre für eine Maximalnote nötig gewesen. Hodel meinte: „Es gibt bessere Voreuter, aber diese Euter sind funktionell!" Für Bemuskelung und Gesamteindruck verteilte Hodel je vier Punkte. „Da hat es die eine oder andere Granate darunter!", meinte Hodel zur Nachzucht und gratulierte Walter Jost zu einer A Familie mit 75 Punkten.

Mutter Laubi und Tochter Lonza

Mit Lonza und Laubi (Bilder S. 16) stellte Walter Jost zeitgleich zwei weibliche Zuchtfamilien. Lonza ist Laubi's älteste Tochter und stammt vaterseits von Adelio ab. Die rahmenstarken Kühe mit extrem langen, wenn auch teils etwas flachen Becken, sicherten sich 40 Exterieur Punkte. Mit guten vier Punkten bei der Bemuskelung erreichte Lonza eine A-Klassierung mit 76 Punkten. Ihre Mutter tat es ihr gleich. Wie Lonza erreichte auch Laubi 29 Punkte bei den inneren Werten. Die Panzer Tochter steht aktuell in der zehnten Laktation. Ihre Nachkommen erreichten für ihren super Rahmen die Maximalnote. Auch bei der Bemuskelung hat Hodel nur lobende Worte und belohnte Laubi mit fünf Punkten. Mit hervorragenden 82 Punkten im Total, krönte Laubi den erfolgreichen Tag für die Familie Jost. Wir gratulieren herzlich zu diesem Zuchterfolg.

Löcks Mutter Rino Lindi (Ø 9L 7'717 4.05 3.60) von Züchter Hansruedi Aemisegger.

Beurteilung Zuchtfamilie Löck

Aufgeführte Nachkommen:	26 Tiere
Inneren Werte:	24 Punkte
Exterieur:	43 Punkte
Bemuskelung:	4 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	**A75 Punkte**

Die Zuchtfamilie von Vero Sohn Löck überzeugte mit rahmenstarken Nachkommen.

Mit gut acht Jahren bereits eine Zuchtfamilienkuh: Adelio Lonza (A76) der Familie Walter Jost, Urnäsch.

Die weibliche Zuchtfamilie von Panzer Tochter Laubi von der Familie Walter Jost, Urnäsch schaffte dank der sehr hohen Exterieur-Punktzahl eine hervorragende A82 Klassierung.

Roswita toppte sogar ihre Mutter Dolores

Mit der 90 Punkte A-Familie von Rino Roswita erreichte die Familie Stalder aus Hasle im Jahr 2018 die bestbeurteilteste weibliche OB-Zuchtfamilie.

reb. Nachdem Vöris Tocher Dolores im letzten Jahr mit einer super Kuhfamilie 88 Punkte erreichte, konnte die Familie Stalder aus Hasle dieses Jahr bereits eine Zuchtgruppe von Dolores Tochter Roswita präsentieren. Die Erwartungen an die Miss Original Braunvieh und Miss Genetik der Bruna 2012 waren hoch. Roswita übertraf diese aber sogar. Es wurden zwei Orlando Töchter (Rico x Vöris Olympia), und je eine Karlo-, William und Verabil Tochter gezeigt. Stammmutter Roswita, die selber das DL-Abzeichen aufweisst, ergänzte das herrliche Bild. Ebenfalls aus Roswita stammt Jubel Sohn Janka, der Abteilungssieger des letztjährigen Zuger Stierenmarkt, der aber nicht aufgeführt wurde.

Maximum in Zellzahlen

Die Zuchtfamilie erreichte bereits in den Vornoten mit 34 von 40 Punkten ein starkes Resultat. Kein Abschluss von Roswitas Töchter weisst einen Zellzahlwert über 100 aus. In diesem Merkmal holte sich die Gruppe das Maximum von vier Punkten. In der Becken- und Rahmenposition erhielt Roswita von Experte Andi Walser ebenfalls die Maximalpunktzahl. Sie kam so im Exterieur auf sehr hohe 46 von 50 Punkten. Mit dem Maximum von je fünf Punkten im Gesamteindruck und in der Bemuskelung schaffte die Rino Tochter das Top Resultat von 90 Punkten.

Mit hervorragenden Becken und Formaten überzeugte die weibliche Zuchtfamilie von Rino Roswita.

Drei auf einen Streich

Es ist für jeden Züchter ein grossartiges Ereignis, eine weibliche Zuchtfamilie zu präsentieren. Die Familie Caroline & Fredy Frank-Dinkel konnte dieses Jahr gleich drei Kuhfamilien zeigen.

reb. Fast schon majestätisch thront der Betrieb Grossbiel über dem Vierwaldstättersee. Die Urner und Nidwaldner Berge machen den Ausblick noch eindrücklicher. Eindrücklich ist auch die züchterische Leistung der Familie Frank. Gleich drei weibliche Zuchtfamilien konnten sie diesen Frühling präsentieren. Fast schon wie selbstverständlich verfügen alle über das Präfix „Frank OB“. Als der Experte Andi Walser dann aber noch jeweils auf die Vorfahren der drei Stammmütter einging, kamen einige Besucher ziemlich ins Stauen. Mehrere Generationen standen bereits auf dem Betrieb, nicht wenige davon verfügten selber über diverse Auszeichnungen.

Zwei Rolf Zuchtfamilienkühe

Wie beispielsweise die Vorfahren von Frank OB Rolf Wolga. Sechs Generationen weisen mindestens das doppelte DL-Abzeichen aus. Auch Wolgas fünf präsentierte Nachkommen gefielen: „Sehr breite und starke Tiere“, kommentierte der Bündner Expert Andi Walser. Wolga (EX93), die sich selber noch äusserst jugendlich präsentierte, weisst momentan eine Lebensleistung von fast 90‘000 kg Milch aus. Ihre Familie wurde mit B72 Punkten klassiert. Mit Bionda konnte eine weitere Rolf Tochter als Zuchtfamilien-Kuh präsentiert werden. Auch Bionda ist mit über 8‘000 Liter Milch leistungsstark. „Dank dem Stier Rolf ist die Milchleistung auf meinem Betrieb in der Vergangenheit um 1‘000 kg angestiegen. Und das, obwohl wir die Fütterung in den letzten Jahren vereinfacht haben“, so Züchter Fredy Frank. Frank OB Rolf Bionda weisst im Gegensatz zu Wolga noch sehr hohe Gehalte auf, was sie auch ihren Nachkommen weitervererbte. Die Familie erreichte in den Eiweissprozenten das Maximum. Dank den hohen Vornoten von 27 Punkten erreichte die Familie ein A76 Punktierung. „Kompakte Tiere mit korrekten Becken, die auf guten Fundamenten stehen“, umschrieb Experte Walser die dritte Gruppe. Frank OB Harry Jana ist zwar abgegangen, dafür steht ihre Mutter Milton Tochter Mirana immer noch in Laktation. Die drei Kühe und das gefällige Rind von Jana erreichten B71 Punkte.

Frank OB
Harry JANA

Frank OB
Rolf BIONDA

Frank OB
Rolf WOLGA

Ein Bild wie an einer Ausstellung

Am 26. April begrüsste die Familie Aebli zahlreiche Besucher und den Experten Paul Caduff zu ihren zwei Zuchtfamilien der Stammkühe Olive und Greina. Es bot sich ein Bild wie an einer Viehschau.

lyd. Die Zuchtfamilie der Stammkuh Greina konnte 25 Punkte für innere Werte auf ihr Konto gutschreiben. Nun galt das Augenmerk dem Exterieur. Die Gral Tochter vererbte sehr stabile obere Linien. Die tiefen und breiten Kühe wurden im Rahmen mit der Maximalpunktzahl belohnt. Ebenfalls das Maximum gab es für die starken Euter mit super Verbindungen. Paul Caduff lobte die Bemuskelung, einen Punkt Abzug machte er beim Gesamteindruck, weil die Stammkuh selber nicht aufgeführt werden konnte. Mit 48 von möglichen 50 Punkten im Exterieur sicherte sich Greina eine A-Klassierung mit Total 82 Punkten.

Familie mit Sorexpo-Schöneutersiegerin

Mit Olive stellte Franz Aebli die zweite Zuchtfamilie. Die Volker Tochter stammt aus dem Stall von Walter Rhyner, Ricken. Zurzeit steht sie in der siebten Laktation. Im Schnitt produzierte sie in sechs Leistungen 7'650 kg Milch. Auffallend tief sind ihre Zellzahlen mit 46. Mit 28 Punkten aus den inneren Werten war das Rennen um eine weitere A-Klassierung lanciert. Im Exterieur musste sie nur wenige Punkte einbüssen. Besonders stach das Euter der Tochter Rubina hervor, die an der diesjährigen Sorexpo den Schöneuter Titel gewann. Mit einer Punktzahl von A78 durfte Franz Aebli die zweite A Klassierung entgegennehmen.

Starke 48 Punkte für das Exterieur der vier präsentierten Kühe erreichte die ZF Greina. Mit einer total A82-Klassierung durfte sich Besitzer Franz Aebli über ein hervorragendes Resultat freuen.

Eine starke Tochter von der Zuchtfamilienkuh Greina: Vento Vroni, Miss Toggenburg 2017.

Die Arbeit von Experte Paul Caduff wird genau unter die Lupe genommen!

Die ZF Olive (A78) bestand aus zwei Kühen, einem trächtigen Rind und einem Stier.

Gleich drei A-Zuchtfamilien

Die Familie Krieg aus Eschenbach präsentierte gleich drei hochklassige weibliche Zuchtfamilien.

reb. „Die drei gezeigten Kuhfamilien der Familie Krieg überzeugten. Und auf dem eigens für die Zuchtfamilienpräsentation erstellten Tierläger präsentierten sich diese hervorragend“, erklärte OB-Verbandspräsident Felix Honegger gegenüber dem Original Züchter. Aber nicht nur optisch fielen die drei Gruppen auf. Zwei weitere Punkte machten den grossen Tag der Famile Peter Krieg aus Eschenbach speziell: Die drei Gruppen erreichten alle 29 Punkten in den Vornoten, was ein Hauptgrund war, dass alle eine A-Klassierung erreichten. Und zudem ist die Kuh Swiss OB Leuthold Viktor Diga die Mutter oder die Grossmutter der drei gezeigten Zuchtfamilienkühe. Diga (Ø 6L 6‘665 3.83 / 3.22) wurde vor 16 Jahren gekauft. Sie ist die Mutter von Krieg’s Milton Doris und Grossmutter von Krieg’s Adelio Denis und Krieg’s Lorenz Delfi. Denis und Delfi sind beides Töchter von Kondor-Diana (Ø 9L 6‘199 3.92 / 3.33; 59 ZZ), einer sehr fruchtbaren Kuh.

Die Familie Peter, Fränzi und Tobias Krieg mit Wural Dachs, die Mention Honorable der Tier und Technik 2017. Bilder: FH

Mit A82 erreichte **Krieg’s Adelio Denis (Bild unten)** die höchste Punktzahl. Dank ihrer vorzüglichen Nachzucht erhielt sie das Maximum in

Zellzahlen und Serviceperiode. Zudem vergab ihr Experte Norbert von Rickenbach das Maximum in der Positon Rahmen. Alle ihre vier präsentierten Töchter gefielen, insbesondere Krieg’s Wural Dachs, die Mention Honorable Tier und Technik 2017, mit ihrem breiten und hohen Hintereuter.

Krieg’s Lorenz Delfi (Bild oben), (Ø 5L 7‘072 3.95 / 3.31) schaffte eine A75-Klassierung und erhielt das Maximum in Zellzahlen und Serviceperiode. Von ihr wurden sogar vier Kühe und ein Rind gezeigt.

Krieg’s Milton Doris (Bild unten) , (Ø 9L 7‘527 3.94 / 3.32; 77 ZZ) holte mit 16 von 18 Punkten im Milchwert fast die Höchstpunktzahl. Auch ihrer Nachzucht gab von Rickenbach das Maximum im Rahmen. Total bekam sie sehr hohe 44 Punkte im Exterieur: Gezeigt wurden drei Kühe, ein Rind und der Stier Minor Dingo, der auf dem Betrieb von Benedikt + Erika Brand in Andeer steht. Mit Total A80 Punkten schaffte auch Milton Doris eine sehr hohe Klassierung.

Zwei Schwestern brillierten

Andreas Tanner aus Bühler AR stellte zwei Zuchtfamilien der Schwestern Rosa und Rosina.

lyd. Mit der Verabil Tochter Rosina begann Heini Stricker die Beurteilung. Rosina steht aktuell in der 8. Laktation. Ihr hoher Zuchtwert Eiweiss mit +0.11 sorgte für maximale 5 Punkte bei den inneren Werten. Mit den 4.26 % Fett und 3.51% Eiweiss der letzten sieben Laktationen bestätigte Rosina diese Stärke. Ihre sechs weiblichen Nachkommen gefielen Stricker besonders im Fundament: „Die Fundamente sind eine absolute Stärke dieser Familie," betonte er und belohnte diese Vorzüge mit elf von zwölf Punkten. Insgesamt erhielten die Töchter von Rosina 42 Punkte für ihr Exterieur, mit den vier Punkten für die einheitliche Bemuskelung dieser vitalen Alpkühe und vier Punkten für den Gesamteindruck erreichte Rosina A78.

Rosa erhielt hervorragende 85 Punkte

Ihre Schwester Voeris Rosa wies ebenfalls sehr starke Zahlen bei den inneren Werten auf. Ihre absolute Stärke sind die tiefen Zellzahlen von lediglich 64 Zellen in 9 abgeschlossenen Laktationen. Auch für die Serviceperiode von 70 Tagen aus 14 zählenden Laktationen durfte sie die maximale Punktzahl entgegennehmen. Im Exterieur überzeugten Rosa's Töchter mit sehr guter oberer Linie, für die langen und breiten Becken erhielten sie fünf Punkte. Mit grossem Applaus gratulierten die Zuschauer der Familie Tanner zur A-Klassierung mit hervorragenden 85 Punkten.

Petra, Thomas, Andreas und Astrid Tanner (v.l.) mit den beiden Schwestern Rosa und Rosina.

Die drei Kühe, das trächtige Rind und die beiden Jungtiere aus Rosina überzeugten mit sehr starken Fundamenten.

Hervorragende 85 Punkte erhielt die Zuchtfamilie Rosa, die aus drei Kühen und zwei Jungtieren bestand.

Name	N	L	E	B	G	T	Kl.	Aussteller	
Appenzell AI									
DEBORA OB	5	34	42	4	5	**85**	**A**	Fuchs Sepp	Gonten
Appenzell AR									
BLUEM ROB	6	25	40	4	3	**72**	**B**	Buff Hansueli	Stein
LAUBI OB	4	29	44	5	4	**82**	**A**	Jost Walter	Urnäsch
LONZA OB	4	29	40	4	3	**76**	**A**	Jost Walter	Urnäsch
ROSA OB	5	33	45	4	3	**85**	**A**	Tanner Andreas	Bühler
ROSINA OB	6	28	42	4	4	**78**	**A**	Tanner Andreas	Bühler
Glarus									
BENITA OB	4	31	39	3	3	**76**	**A**	Elmer Thomas	Elm
BLUEMLI OB	5	30	39	4	3	**76**	**A**	Rhyner-Funk Paul	Elm
Graubünden									
KRISTA OB	4	32	39	3	3	**77**	**A**	Meuli Oskar	Nufenen
OXANA OB	4	32	43	4	3	**82**	**A**	Pleisch Heini	Davos Glaris
Luzern									
ANNA OB	6	32	45	4	4	**85**	**A**	Bühlmann Franz	Rothenburg
ROSWITA OB	5	34	46	5	5	**90**	**A**	Stalder René	Hasle
Nidwalden									
BIONDA OB	4	27	42	4	3	**76**	**A**	Frank Fredy	Ennetbürgen
WOLGA OB	5	22	42	4	4	**72**	**B**	Frank Fredy	Ennetbürgen
JANA OB	4	22	42	4	3	**71**	**B**	Frank Fredy	Ennetbürgen
VANESSA OB	5	32	40	3	3	**78**	**A**	Käslin Andreas	Ennetmoos
Obwalden									
KESTI OB	4	29	43	5	3	**80**	**A**	Ettlin Niklaus	Kerns
ALBULA OB	5	27	42	4	3	**76**	**A**	Rohrer André	Flüeli-Ranft
Schwyz									
CRESTA OB	7	26	39	4	4	**73**	**B**	Bachmann Adrian	Immensee
MONI OB	5	26	41	4	4	**75**	**A**	Betschart Oswin	Muotathal
ISABELLE OB	4	23	39	3	3	**68**	**B**	Kälin Ruedi	Bennau
ANGELIKA OB	5	30	43	4	4	**81**	**A**	Lüönd Werner	Goldau
MARGOT OB	4	20	47	5	3	**75**	**A**	Marty Alois	Goldau
REHNA OB	4	33	38	4	3	**78**	**A**	Schuler Stefan	Schwyz
LADINA OB	4	26	40	4	3	**73**	**B**	Suter Othmar	Schindellegi
St.Gallen									
ELFE OB	4	29	39	4	3	**75**	**A**	Ackermann Hannes	Mädris
GREINA OB	4	25	48	5	4	**82**	**A**	Aebli Franz	Mogelsberg
OLIVE OB	4	28	43	4	3	**78**	**A**	Aebli Franz	Mogelsberg
VALETTA OB	5	30	41	4	3	**78**	**A**	Grob Ruedi	Krinau
DENIS OB	4	30	45	4	3	**82**	**A**	Krieg Peter	Eschenbach
DORIS OB	5	29	44	4	3	**80**	**A**	Krieg Peter	Eschenbach
DELFI OB	5	29	39	4	3	**75**	**A**	Krieg Peter	Eschenbach
Zug									
RADISLI OB	5	32	39	3	3	**77**	**A**	Nussbaumer Otto	Unterägeri
Zürich									
KAROLIN OB	4	22	46	4	3	**75**	**A**	Honegger Felix	Hinwil
VERONA OB	4	31	38	3	3	**75**	**A**	Reif - Probst Hans	Bonstetten

Legende: N = Aufgef Nachkommen; L = Punkte Leistung; E = Punkte Exterieur; B = Bemuskelung; G = Gesamteindruck; T = Total

Original Braunvieh am Gotthard Open

MAS. Am 18. März 2018 fand das alljährliche Gotthard Open statt. Bereits zum zweiten Mal standen auch OB-Kühe im Ring. Dieses Jahr fand das Gotthard Open nicht mehr in Ambri, sondern in Giubiasco statt. Es wurden neun Abteilungen gerichtet. Davon war eine Abteilung Original Braunvieh. Richter Emanuelle Balliana aus Italien entschied sich für die Edual Tocher Eva (Bild) von Thomas Schackmann aus Sarnen als OB-Champion und OB-Schöneutersiegerin. Vize-Siegerin wurde Amrein's Edual Emely, ebenfalls von Thomas Schrackmann. Auf dem dritten Platz war Lustenberger OB Eusebio Edita von Josef Lustenberger, Habschwanden.

Imoberdorf und Christen dominierten.

reb. Sie hatten zwar im Kantonscup an der letzten Sorexpo einen kurzen Auftritt. Und dennoch überzeugten die drei jungen Walliser Kühe Vero Vroni, Voran Viona und Adelio Alice mit ihren Qualitäten (Foto). Die beiden Besitzer dieser drei Tiere dominerten nun diesen Frühling an der Regionalschau im Goms. Rene Imoberdorf, Münster holte mit Voran Viona und Adelio Alice einen Doppelsieg bei den Jungkühen. Dazu gewann er mit Monti Maya auch den Gesamtsieg. Paul Christen aus Binn, der Besitzer von Vero Vroni, stellte mit Winzer Tochter Waldi die Vize Miss.

Eine interessante Grand Champion

Mit zwei Rinder- und drei Kuhabteilungen präsentierte sich das Original Braunvieh an der zweiten Luzerner Kantonalen Braunviehschau in Menznau. Grand Champion wurde die Wito - Tochter Willia von Hanspeter Fluder aus Schwarzenberg.

rb. Extra für die 2. Luzerner Kantonale Braunviehschau reservierte Wettergott Petrus schönstes Frühlingswetter am Ostermontag. Die Luzerner Braunviehzüchter verdankten dies mit einer starken Schau beim Braunvieh, wie beim Original Braunvieh, obwohl einige bekannte Luzerner OB-Züchter nicht an Ort waren. Die ausstellenden OB-Züchter hinterliessen jedoch ein überzeugendes Bild ihrer Zuchtarbeit, die von ausgeglichenen und starken Rinder- bis zu den älteren Kuhabteilungen ging und zu lobenden Worten des Richters und neuen Präsidenten der Bündner Braunviehzüchter, Paul Caduff führten. Dabei stellte der BS-Züchter den Zweinutzungstyp in den Vordergrund. Die Nachfrage nach einfachen und leistungsbetonten OB-Tieren ist sehr gut, wie dies auch der Züchter und Händler Martin Duss aus Entlebuch bestätigte. Recht einig war man bei angesprochenen Züchtern, dass man dem Zweinutzungstyp mit starker Oberlinie und trockenen Gliedmassen weiter grosse Beachtung schenken muss. Dies umso mehr, als die Fortschritte in den Merkmalen Euter und Beckenausbau bei den BS-Rinder und Kühen beachtlich sind, auch wenn einige der BS-Siegertiere nicht im Kanton Luzern gezüchtet wurden.

Grand Champion: Willia (Wito/Materazzi) von Hanspeter Fluder, Schwarzenberg.

Luzerner Kantonale Braunviehschau 2018

Hohe Zuchtwerte und Exterieur verkörpert die Miss Genetik Hansa von David+Nicole Amrein, Willisau.

Wirtschaftlichkeit in Luzern wichtig

Die Wirtschaftlichkeit des Original Braunviehs über eine standortgerechte Leistung mit langer Nutzungsdauer der Kühe steht im Vordergrund der Zuchtarbeit der Luzerner OB-Züchter. Wenn ihre Tiere dann noch im Exterieur gut abschneiden, so freuen sich die Züchter natürlich noch zusätzlich. Die Genetik steht dank der grossen Schar von aktiven OB- Züchtern vom Bernbiet über die Innerschweiz und der Ostschweiz für die immer notwendigen Zuchtfortschritte im Exterieur und den Leistungen, wie in den gewünschten Charaktereigenschaften zur Verfügung. Damit züchtet auch Felix Biegger aus Ufhusen und zeigte dies auch mit seiner Erstmelkkuh Annemone, die zwar am Schluss der Abteilung stand, aber doch zum guten Gesamtbild der Abteilung beitrug. Sie ist eine Minor-Tochter, einem Stier aus der Zucht von Josef Giger (Quarten), während die Mutter von Annemone Rico zum Vater hatte. Im Schnitt aus den ersten beiden Wägungen kam der Erstmelk auf 23,8 kg mit bereits guten Gehalten.

Die besten OB-Tiere in Menznau

Zum besten Rind wählte Caduff die Swiss Expo-Siegerin Esteffanie von Beda Trüb (Ebnet) vor Hecht Violina von Martin Duss. Esteffanie hat Eldor als Vater, dessen Mutter Kliwa aus dem Stall von Werner Roos ist, während die Mutter des Siegerrindes, Orelio Olandi aus dem ebenso erfolgreichen Stall von Jakob Eschler (Wald) kommt.

Hansa holte drei Titel

Erfolgreichste Kuh des Tages war Herkules Hansa von David & Nicole Amrein, Willisau, die aus der Zucht von Josef Lustenberger (Habschwanden) stammt und folgende Titel holte: Miss Genetik, Schöneuter ältere Kühe und Vize Champion. Ihr Leistungsausweis: 3 L 6‘467 kg 4,01/3,21; LBE: 93-93-95-93-94 /EX 94. Einen grossen Erfolg durfte schlussendlich Hanspeter Fluder (Schwarzenberg) mit seiner Wito Willia feiern, denn sie wurde Grand Champion und holte sich auch den Vize-Titel in der Schöneuterkonkurrenz der älteren Kühe. Der Original Züchter freute sich über diesen Siegestitel und gratulierte ihrem Züchter. Seine Freude an diesem Erfolg widerspiegelte sich in seinen Augen und er ging kurz auf ihre Zuchtgeschichte und vor allem auf ihren Vater Wito ein, der von Josef Planzer (Bürglen UR) gezüchtet wurde und einen negativen Zuchtwert von - 395 kg hat. Doch, so ergänzte Fluder dazu: „aber sie gibt Milch“. Die Frage war nun, ist Willia ein gutes Zufallsprodukt oder steckt eben nicht doch mehr in ihr und in ihrer Abstammung. Dass dies nicht Zufall ist, kann aus dem Leistungspedigree abgelesen werden. Zusammenfassend konnte folgendes von den 15 Kühen in der aufgeführten Abstammung festgehalten werden: Ø Laktationen: 7; Ø Kg Milch: 6‘648 kg; Ø % Fett: 3,92 / % Eiweiss: 3,32; Ø ZW Bemuskelung: 106

Pedigree von Willia 120.1055.2936.6 (Geb. 2012, 2 Lakt.7092 kg 4,11/3,22 ZW Bemusk: 105

<table>
<tr><td rowspan="8">Wito
-395
+0,09
-0,03

Fk 97
Fb 94</td><td rowspan="4">Winzer
+99 -0,03 -0,01
Fk 96
Fb 93</td><td rowspan="2">Wallo</td><td>Aldo</td><td>Adel</td></tr>
<tr><td>Mirta
7 L 7093 kg 3,83/3,39
B: 109</td><td>Mirco</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Prima
6 L 8595 kg 4,24/3,56
B: 117</td><td>Pino</td><td>Noldi</td></tr>
<tr><td>Amsel
7 L 5798 kg 3,78/3,3
B: 110</td><td>Martell</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Anuschka
10 L 7043 kg 3,82/3,2
B: 109</td><td rowspan="2">Aelpler
-615 0,0/-0,09</td><td>Waldo</td><td>Winetou</td></tr>
<tr><td>Tulpe
8 L 7370 kg 3,94/3,16
B: 97</td><td>Jonas</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Marisa
10 L 5828 kg 4,21/3,57
B: 118</td><td>Mars</td><td>Medor</td></tr>
<tr><td>Müesli
10 L 5972 kg 3,61/3,36
B: 114</td><td>Madeiro</td></tr>
<tr><td rowspan="8">Mona
4 L 6449 kg 3,78/3,06
B: 96</td><td rowspan="4">Materazzi</td><td rowspan="2">Milton</td><td>Marco</td><td>Mars</td></tr>
<tr><td>Goldi
7 L 6781 kg 4,29/3,53
B:</td><td>Galant</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Renate
9 L 7215 kg 4,25/3,52
B: 93</td><td>Rampas</td><td>Dani</td></tr>
<tr><td>Mandarine
6 L 6595 kg 3,87/3,49
B: 102</td><td>Meran</td></tr>
<tr><td rowspan="4">Kira
8 L 6272 kg 3,68/2,93
B: 107</td><td rowspan="2">König</td><td>Kantus</td><td>Melchi</td></tr>
<tr><td>Ziba
5 L 6500 kg 4,22/3,53
B: 109</td><td>Kumpan</td></tr>
<tr><td rowspan="2">Odessa
6 L 6935 kg 3,8/3,23
B: 1207</td><td>Opus</td><td>Rex</td></tr>
<tr><td>Madrisa
2 L 5284 kg 3,59/3,06
B: 106</td><td>Meik</td></tr>
</table>

Doppelsieg für Melino Esthi

Drei Abteilungen Original Braunvieh Rinder wurden am Pizol Open 2018 unter freiem Himmel präsentiert.

reb. „Für mich ist sie das kompletteste Tier im Ring. Sie hat ein sehr feines und trockenes Fundament“, begründete Experte Marco Hofstetter aus Entlebuch seinen Entscheid bei der Championwahl am Pizol Open 2018. Melino Esthi von Robert Imhof, Seewen war an diesem windigen und sonnigen Frühlingstag nicht zu schlagen. „Sie verfügt auch über einen hervorragenden Flammen“, so der begeisterte Entlebucher Richter weiter. Esthi, deren Mutter eine Karel Tochter von Josef Giger, Quarten ist, gewann auch den Titel «Schönster Flammen OB».

Zwei Podestplätze für Baruschka

Auch Martin Duss, Entlebuch konnte sich mit Joel Baruschka über zwei Podestplätze freuen. Die Tochter der Kastor Tochter Bora von Josef Kryenbühl, Unteriberg wurde Vize Champion und hatte den drittschönsten Flammen. Eldor Esteffanie von Beda Trüb, Ebnet, das Siegerrind der Luzerner Kantonalviehschau in Menznau, wurde zweite bei der Wahl «Schönster Flammen OB». Die kapitale und ebenfalls schauerprobte Sigrist’s Minor Minora von Franz Sigrist, Wollerau wurde Mention honorable bei der Wahl um den Tagessieg.

OB-Podest am Pizol Open: Champion OB: Melino Esthi von Robert Imhof, Seewen; Vize-Champion: Joel Baruschka von Martin Duss, Entlebuch; Mention honorable: Sigrist’s Minor Minora von Franz Sigrist, Wollerau. (v.l.).

EROS-OB

CH 120.1084.6230.1

N. Looser's OB Venner EROS-OB F2F | KK: AB | BCN: A1/A1 | aAa: 435 261

Vogt-VENNER x Vento-VANESSA EX95 x Hold-HIBA G+84 x Kastor-KERSTIN EX93

Looser's OB Vento VANESSA

Hoher Fleischwert (107) & leichte Geburten. Mutterkuh Schweiz anerkannt. Bei EROS verschmelzen Jubel JUSTA EX95 und Miss Sorexpo 2015 Vento-VANESSA EX95. Gesext verfügbar.

Normalgeburten	**103**	**Gesamtnote**	**112**
Fruchtbarkeit	**106**	**Fundament**	**113**
Fleischwert	**107**	**Euter**	**114**

URAN-OB

CH 120.0956.4107.9

Roos Menznau URAN-OB F2F | KK: BB | BCN: A2/A2 | aAa: 513

Funker-URNER x Karlo-KORINTA EX92 x Lord-MIRTA EX93 x Original-ORISSA x Medor-MEITE

Strickler Uran URANIA-OB

URAN konnte mit seinen Töchtern an diversen Ausstellungen auftrumpfen. Hohe Fett- sowie Eiweiss-Prozente (+0.21/+0.27). KK: BB und das Käse-Logo.

Milchwert	**120**	**Fleischwert**	**104**
Fett %	**+0.21**	**Becken**	**118**
Eiweiss %	**+0.27**	**Aufhängung hi. Breite**	**124**

VORTUNO-OB

CH 120.1265.4025.8

AJA-ob Runzli VORTUNO-OB F2F | KK: BB | BCN: A1/A1 | aAa: 561 423

Roy-RUNZLI x Gold-FORTUNA EX95 x Winzer-LINDA EX93 x Waldo-WANDA 1 VG87

GA 04.18		100	110	120
Gesamtnote	115			
Rahmen	116			
Euter	120			

58 B% | M: +309 kg | F: +34 kg / +0.32% | E: +25 kg / +0.21%

M: AJA-ob Gold FORTUNA-OB

Runzli-Sohn aus einer langlebigen Kuhfamilie. Fortuna (LL: 45'892kg), Linda (LL: 68'736kg) & Wanda 1 (LL: 99'031kg). KK: BB, Gesamtnote 115 und ein Euterindex von 120.

HARLEI-OB

CH 120.1156.0929.4

Stalder Hasle HARLEI-OB F2F | KK: AB | BCN: A1/A2 | aAa: 513 462

Robi-RIO x Kastor-BRUNA EX96 x Voeris-LISI G+83 x Medor-FLOEKLI EX91

GA 04.18		100	110	120
Gesamtnote	116			
Rahmen	115			
Euter	124			→

64 B% | M: +807 kg | F: +27 kg / -0.08% | E: +21 kg / -0.10%

Stalder Kastor BRUNA-OB

Der Komplette. Exterieur-Star RIO x Miss JOBA 2011, Kastor BRUNA EX96. Traum-Exterieur. Hohe Gesamtnote (116), hervorragende Euternote (124) sowie hohe Milchleistung (+660kg).

DOMINO-OB

CH 120.1156.0938.6

Stalder Hasle DOMINO-OB F2F | KK: AB | BCN: A1/A2 | aAa: 516 342

Roni-RINO x Voeris-DOLORES EX94 x Medor-MEIELI VG87 x Diamant-DELFIA EX91

VS/PS: Stalder Rino ROSWITA-OB

*Vollbruder von Rino DALINA EX95, aus Voeris DOLORES EX94 3DL ** F88. DOMINO hat einen hohen GZW, macht leichte Geburten und ist Mutterkuh Schweiz anerkannt.*

Euter	**114**	**Normalgeburten**	**114**
Fett %	**+0.22**	**Zellzahl**	**114**
Eiweiss %	**+0.15**	**Fleischwert**	**108**

WENGER-OB

CH 120.0711.2420.6

Horat Seewen WENGER-OB F2F | KK: BB | BCN: A2/A2 | aAa: 342 516

Funker-WILLIAM x Magnus-BIANCA EX90 x Veri-BETTINA EX91 x Viktor-BELINDA G+83

WENGER-OB

Mutterkuh Schweiz anerkannt, Fleischwert 111, Kappa Kasein BB, sehr breite Hintereuter, hervorragende Becken und +563kg Milch für den William-OB-Sohn.

Milchwert	**116**	**Fleischwert**	**111**
Fett kg	**25**	**Becken**	**115**
Eiweiss kg	**21**	**Aufhängung hi. Breite**	**121**

Vero U-Bach dominierte

Mit 310 Tieren wovon 144 der Rasse OB, war die Tierauffuhr erfreulich. Oft waren die Tiere in den Abteilungen von der ersten bis zur letzten Kuh von sehr hoher Qualität.

peg. Felix Honegger aus Hinwil, hatte die ehrenvolle, aber doch auch schwierige Aufgabe, die Abteilungen der OB-Tiere zu richten. Schon bei den Rindern schwärmte der OB-Präsident von den gut gewinterten Jungtieren. In der Misswahl entschied er sich für das Rind Sylvia, eine Jankovic Tochter der Gebr. Winterberger, Schattenhalb. Das Rind fiel besonders mit ihrer Grösse auf. Ein gut bemuskeltes Tier, mit viel Flankentiefe, einem gut geneigten Becken mit viel Breite, das auf einem gesunden Fundament mit trockenem Sprunggelenk steht. Für Felix „ein Rind ganz nach meinem Geschmack“. An der Sorexpo im vergangenen Januar stand Sylvia auf dem zweiten Rang.

Zwei Misstitel aus einem Stall

Schlag auf Schlag ging es weiter mit den Erstlaktierenden Kühen. Es war eine Augenweide die starke Euterqualität bei diesen Bergkulissen an diesem wundervollen Prachtstag zu betrachten. An dieser Regionalschau wurde einmal mehr bestätigt, dass das Original Braunvieh in den letzten zehn Jahren vor allem in Euter und Zitzen einen Riesenschritt gemacht hat. In der Schöneuterwahl konnte jedoch nur eine Kuh gewinnen. Honegger entschied sich für die Vero U-Bach Tochter Rowena, die im Stall bei Arnold Glatthard, Schattenhalb steht. Aus dem gleichen Stall kommt die Schöneutersiegerin der 2. und 3. laktierenden Kühe. Prudenzia, welche wie auch Rowena eine Vero U-Bach Tochter ist. In den letzten zwei Jahren sind immer öfters Töchter des Lukas Sohns aufgetaucht. Sie überzeugen vor allem mit ihren breiten und hoch aufgehängten Euter. So ist doch auch die Miss Regionalschau Oberhasli -Interlaken eine Vero U- Bach Tochter. Nathali, holte sich neben dem Tagessieg auch noch den Miss Genetik – und den Schöneuter-Titel bei den älteren Kühen. Die bekannte Kuh steht im Stall der Gebrüder Winterberger. Von Vorführerin Anita Winterberger konnte erfahren werden, dass Nathali im Stall keine Kuh sei, die durch ihren Charakter besonders auffalle. Sie sei ruhig im Umgang und lasse meist alles mit sich machen. Wenn sie aber etwas im Kopf habe, ziehe sie ihr Ding hartnäckig durch. Bei solch einer Ausnahmekuh drückt man aber doch sicher ein Auge zu.

Das Line Up der Rindermiss-Wahl vor wunderbarer Kulisse.

Die Miss Schöneuter 1. Lakt: Rowena (Vero U-Bach x Gral) von Arnold Glatthard, Schattenhalb.

Natalie (Vero U-Bach x Vaelaedi) von den Gebrüder Winterberger, Schattenhalb wurde Miss Regioschau, Miss Genetik und Miss Schöneuter ältere. (Bild unten)

Zweifachsieg für Peter Krieg

Krieg's Wural Dachs von Peter Krieg Eschenbach SG gewann den Miss Original-braunviehtitel an der Regionalschau See und Gaster.

reb. Es sind eindrückliche Zahlen, die Krieg's Wural Dachs aufweist: In zwei Laktationen im Schnitt 6'849 kg Milch bei 4.52 Fett und 3.62 Eiweiss. Dazu noch sagenhafte 10 Zellzahlen. Dachs ist auch die Mutter von Krieg's Wegas Danos, der momentan auf dem Betrieb Schrepfer in Wald / ZH steht. Sie selber stammt aus Adelio Denis, von welcher die Familie Krieg diesen Frühling eine starke weibliche Zuchtfamilie (A82) präsentierte. Aber auch Wural Dachs selber ist eine starke Kuh. Die Mention Honorable der Tier und Technik 2017 verkörpert das OB-Zuchtziel hervorragend. Neben der ausgeprägten Bemuskelung überzeugt sie auch mit ihrem starken Euter, was ihr Sieg im Schöneuterwettbewerb bestätigte.

Lorenz Tochter wurde Dritte

Ihre Stallgefährtin Krieg's Edual Dorli stand ihr nur wenig nach, und wurde bei der Wahl um den Tagessieg Zweite. Die gehaltsstarke Lorenz Tochter Flavia (4.6 / 3.9) von Erich Eicher, Goldingen komplettierte das starke Podest.

Wural Dachs von Peter Krieg verkörpert den OB-Typ hervorragend. (Bild: Hugo Studhalter /studipictures)

Rino Ronja wird Tagessiegerin OB

Am Samstag 14. April fand zum zweiten Mal in Kerns die Frühjahresschau des Viehzuchtvereins Kerns statt. Bei herrlichem Wetter zog es die Braunviehzüchter aus Kerns mit ihrem Vieh ins Dorf.

MAS. Fünf Jahre nach der ersten Frühjahresausstellung stellte das 10-köpfige OK eine top organisierte Schau auf die Beine, an der die VZV Kerns-Mitglieder ihre Kühe präsentieren konnten. Bei herrlichem Sonnenschein und warmen Temperaturen wurden 289 Kühe und Rinder der Rasse Braunvieh und Original Braunvieh aufgeführt. Das Fest fand mitten im Dorf beim Schulhausareal Kerns statt. Zahlreiche Ausstellungsbesucherinnen und -besucher verfolgten die Entscheide der beiden Richter Florian Pfulg und Paul Caduff in den beiden Schauringen.

Vorina zweimal auf Ehrenplatz

Mit den rund 43 OB-Kühen und Rindern, gab es 5 Abteilungen. «Das Original Braunvieh hat in den letzten Jahren einen riesen Aufschwung erlebt, deshalb ist es sehr wichtig, dass es an dieser Ausstellung auch separate Abteilungen für das OB gibt», erwähnte Paul Caduff. Rino Ronja (Bild) von Niklaus Ettlin überzeugte den Richter nicht nur in den Schöneuterwahlen, sondern sie wurde auch Tagessiegerin OB. Vizetagessiegerin und ebenfalls Vizeschöneutersiegerin wurde die Vero-Tochter Vorina von Annemarie und Sepp Flück aus St. Niklausen. Ruedi Durrer gewann den Rinderchampiontitel mit seinem Rind Vero Victoria. Vize wurde das Rind Edual Edelweiss ebenfalls von Niklaus Ettlin. Der Tag ging mit einem Unterhaltungsabend, bei dem die Ländlerformation Moosbuebe zum Tanz aufspielte, zu Ende.

Rino Ronja von Niklaus Ettlin setzte sich nicht nur in der Schöneuterwahl durch, sondern wurde auch Tagessiegerin OB. (Bildquelle: Kathriner Erwin)

Wendel Elma gewinnt erneut

Während sich Seriensiegerin Elma bei den Kühen wie gewohnt durchsetzte, gab es an der 6. Regionalschau Zürcher Oberland bei den Rindern mit Lego Tochter Liv eine Überraschungssiegerin.

reb. Es war klar, dass wenn sich Wendel Elma in normaler Form präsentierte, bei der Wahl um den Tagessieg kaum ein Weg an ihr vorbeiführen würde. Die Seriensiegerin von Martin Schrepfer setzte sich auch an der Regionalschau Zürcher Oberland in Hinwil durch. Ihre Ausgeglichenheit in allen Positionen überzeugte Experte David Amrein. Auf den zweiten Rang kam die Miss OLMA 2015, Hercule Kuba von Felix Honegger, Hinwil. Sie präsentierte sich trotz 50'000 kg Lebensleistung immer noch sehr jugendlich. Eindrücklich ist auch ihre Eutergesundheit. Im Schnitt weist sie in sieben Laktationen 15 Zellzahlen aus. Ein Merkmal, wo noch eine weitere Kuh aus dem Stall vom OB-Verbandspräsident überzeugt: Auch die Miss JOBA Rino Riva hat sehr tiefe Zellzahlen. Sie beeindruckt dazu mit einem Milchwert von 114 Punkten. Riva wurde verdient Miss Genetik.

Die amtierende Miss JOBA 2016 Rino Riva von Felix Honegger, Hinwil wurde Miss Genetik.

Die drei Kuhabteilungssiegerinnen (v.l.): Eldor Tochter Elena und Wendel Elma, beide von Martin Schrepfer, Wald und Hercule Kuba von Felix Honegger, Hinwil sorgten für ein herrliches Bild.

Eiweissstarkes Zürcher Original Braunvieh

Wie die Miss Genetik überzeugte, auch der schönste Erstmelk auf dem Schauplatz mit einem sehr hohen Eiweissgehalt. Mit über 4 Prozent ist die erste Leistung von Eldor Tochter Elena von Martin Schrepfer projektiert. Neben dem gefälligen Format gefiel auch ihr mit 85/84 beurteiltes Euter. Mit 86/85 noch etwas höher punktiert ist das Euter von Wanito Wania von Reto Litschi aus Gibwil. Die Abteilungszweite der diesjährigen SOREXPO wurde in der Schöneuterwahl hinter Wendel Elma Zweite.

Lego Tochter wird Rinderchampion

Sie hat eine lange Schausaison hinter sich und gewann meist Abteilung und einen Spezialpreis. Darum wurde Eldor Esteffanie von Beda Trüb aus Ebnet auch an der Juniorexpo, die am Abend stattfand, als Favoritin bei den Rindern gehandelt. Dieses Mal wurde ihr aber in der Abteilung Bartli Tochter Zeder von Martin Schrepfer vorgezogen. Zeder ihrerseits musste bei der Championwahl an Lego Tochter Liv von Felix Honegger den Vortritt lassen. Liv, deren Grossmutter die Wiesel Tochter Wiseli (LL: 92'000 kg) ist, wurde dank des besseren Fundamentes von Experte Roman Schirmer zur OB-Champion gekürt.

Wendel Elma präsentierte sich einmal mehr von ihrer besten Seite. Die Original Braunviehkuh von Martin Schrepfer, setzte sich auch an der Regionalschau Zürcher Oberland in Hinwil durch.

Die Rinderchampion OB der Juniorexpo, Lego Tochter Liv von der Familie Honegger geht über Edual Emily auf Wiesel Tochter Wiseli zurück.

Klein aber fein

Unter diesem Motto organisierten die fünf Viehzuchtvereine Hemberg, St.Peterzell, Oberhelfenschwil, Brunnadern und Mogelsberg die Neckertaler Braunviehschau.

lyd. Klein aber fein hiess das Motto auch bei den Ausstellungskriterien. Lediglich das Schären der Tiere war erlaubt, vorgeführt wurden diese von den Wärtern. Bewusst wollte das OK so den Aufwand für die Aussteller klein halten. Alle sollen Willkommen sein, auch solche, die sich nicht auf nationalem Schauparkett präsentieren. Klein aber fein war auch die Kollektion der Original Braunen Tiere. Sechs verschiedene Züchter stellten 22 Tiere aus. Die erste Abteilung entschied Venes, eine Mirando Tochter von Beat Nef, Dicken für sich. Auf Platz zwei und drei folgten Wilmo Zita von Hansruedi Aemisegger und Mondo Mirta von Christoph Rhyner. Mit dem ersten Rang der zweiten Abteilung durfte sich Rino Nadia schmücken. Ihr folgten Orgetorix Bärli und Edual Grimsel, beide aus dem Stall von Beat Nef. Christoph Rhyner durfte mit Nadia auch den Schöneuter- und den Vizemiss-Titel nach Hause nehmen. Sämi Jäger gewann mit Edual Norma die starke dritte Abteilung für sich. Hinter ihr reihten sich Walzer Radiesli und Mondo Meisli von Christoph Rhyner ein. Experte Marco Wildhaber erkor Norma anschliessend zur Miss Neckertal OB und auch mit dem Miss-Genetik Titel durfte sich Norma schmücken.

Jungzüchter Nachwuchs im Neckertal

Gross war die Freude über den erfolgreichen Schautag bei der Familie Jäger. Die fünf Kinder wirkten mit grosser Begeisterung beim Kälberwettbewerb mit und verfolgten gespannt das Geschehen im Schauring. Fachkundig gaben Marlen und Ronja Jäger über ihr Rind Nubia Auskunft. Und auch Beni und Köbi wussten viel über ihr Kalb Lisa zu erzählen.

Edual Norma von der Familie Sämi Jäger wurde Miss Neckertal OB.

Doppelsieg Marcel und Franz Bürkli

Die Agrischa, die Präsentation der ganzen Bündner Landwirtschaft, zeigt sich im Frühling jeweils in einer anderen Region.

BL. Dieses Jahr fand die Agrischa vor den Toren der Stadt Chur statt. Um die 19‘000 Besucher strömten zu diesem Anlass. Spiel, Spass und Spannung für die ganze Familie. Sonderausstellung Erlebnis Boden. Fast 40 Stände von Direktvermarktern und Handwerkern boten kulinarische Köstlichkeiten und Handwerkskunst. Ziegen, Schafe, Lamas, Pferde und selbstverständlich Kühe konnten bewundert werden. Traditionellerweise steht der Samstag an der Landwirtschaftsmesse Agrischa ganz im Zeichen der Milchviehrangierung. Auch in Chur war es an diesmal nicht anders. Über 250 Stück Milchvieh der Rassen Braunvieh, Original Braunvieh und Jersey wurden während des ganzen Tages im Vorführring im Zelt in verschiedenen Kategorien rangiert.

Miss Schöneuter: Marina, Plantahof, Landquart.

Plantahofkuh wurde Schöneutersiegerin

Die Experten Roman Niederberger (Rinder) und Paul Caduff (Kühe) hatten je eine Abteilung OB zu richten. Die sehr ausgeglichene Gruppe Rinder bestach durchwegs mit gut gemuskelten Tieren, korrekten Becken und guten Fundamenten. Mit Lobo Justa und Monti Jana konnten Bürklis einen Doppelsieg feiern, Valido Aischa von Thomas Schelbert aus Langwies vervollständigt das Podest. „Sehr leistungsstarke Kühe mit viel Kapazität und hervorragenden Eutern“, lobte Paul Caduff die Kuh-Abteilung. Auch hier konnten Bürklis erneut mit einem Doppelsieg brillieren. Vario Dau vor Varikos Piera das Resultat. Mit auf dem Podest Plantahofs Kontrast Marina die auch zur Schöneuter Siegerin erkoren wurde.

Miss Agrischa: Vario Dau von Fam. Bürkli, Untervaz

Milchleistungsstarke OB-Forschungsherde

Am AgroVet-Strickhof wird eine OB-Herde mit 60 milchleistungsstarken Tieren aufgebaut.

reb. Nun, er gab so gar nicht das Bild ab, das man von einem Professor, der in der Nutztier Genomik arbeitet, erwartet. Jung, dynamisch mit einem sportlichen Pullover bekleidet, informierte Hubert Pausch von der ETH Zürich über die geplante Forschungsherde mit Original Braunvieh am AgroVet-Strickhof. Er selber arbeitete und forschte bereits in Deutschland jahrelang mit Fleckvieh. Der Rassenschnitt liege bei dieser Zweinutzungsrasse bei 7‘600 kg Milch. Es gäbe aber auch Beispiele von Fleckviehherden, die gegen 10‘000 kg leisten würden „und das sind richtig schwere Zweinutzungstiere. Diese sind nicht verfettet, sondern weisen eine ausgeprägte Bemuskelung auf“. Klar sei aber auch, dass solch massige Tiere für die Alpung weniger geeignet seien. Er erwähnte einen weiteren Pluspunkt des Deutschen Fleckviehs: Die Verkaufspreise von 80 kg schweren Stierenkälber, liegen um 200 Euro höher als bei Milchrassen.

Hohes Milchleistungsziel

Ähnlich den Vorzügen des Fleckviehs, sehen die Ziele für die geplante Original Braunviehherde aus, die in fünf Jahren auf dem Strickhof Milch und Fleisch produzieren sollen. „Robust, gute Klauen, stoffwechselstabil und leistungsstark“, so Tiergenomik-Experte Hubert Pausch. Er betonte weiter: „Das Ziel von 7‘500 bis 8‘000 kg Milch ist sicher ambitioniert, aber Projektziele sollen ehrgeizig sein“. Die hohe Milchleistung führte nach dem Referat zu spannenden Diskussionen. „Ich schätze, für 8‘000 Liter Milch braucht eine OB-Kuh zwei Tonnen Kraftfutter“, warf Rinderberater Eric Meili ein. Eine Feststellung, die OB-Verbandspräsident Felix Honegger nicht unterschreiben konnte: „7‘500 Liter sind mit Original Braunvieh an Gunstlagen wie am Strickhof möglich, auch wenn nach dem GMF-Programm produziert wird“. Damit sprach Honegger einen Punkt an, der während der ganzen Tagung immer wieder auftauchte: Die Bedingungen auf dem Betrieb sind für die Rassenwahl matschentscheidend. Auch der Luzerner OB-Züchter Franz Bühlmann betonte, dass die Art des Grundfutters erheblich für die Milchleistung sei. „Was ist Grundfutter? Hat die Kuh eine TMR mit Silomais oder holt sie sich ihr Futter während 200 Tagen auf der Weide“, gab er zu bedenken. Die geplante OB-Forschungsherde wird voraussichtlich keinen Weidegang haben. Ein Punkt, der ebenfalls zu kritischen Anmerkungen führte: „Für mich ist klar, eine Zweinutzungskuh gehört auf die Weide. Das erwartet auch der Konsument“, betonte ein Berner Tagungsteilnehmer.

Geplante OB-Herde am Strickhof

In ca. fünf Jahren werden am AgroVet-Strickhof in der Forschungsherde 50 - 60 Original Braunviehkühe leben. Diese sollten ein Milchleistungsniveau aufweisen, das mindestens 1000 kg über dem Rassenschnitt liegt, also bei über 7‘500 kg. Zu diesem Zweck identifizierte man im Winter 17/18 die zuchtwertstärksten OB-Tiere in der Schweiz. Nach Absprache mit den Besitzern wurden diese gespült und die daraus gewonnenen Embryonen eingesetzt. Empfängertiere sind unter anderem Holstein-, Red Holstein und Braunviehrinder am Strickhof: Da der Bestand dieser Rassen von 140 Kühen in Zukunft auf die Hälfte halbiert wird, wird stark selektioniert.

Professor Hubert Pausch von der ETH stellte die Projektziele der geplanten Forschungsherde mit Original Braunvieh vor.

OB-Embryonen auf Holsteinrinder

Modernste Milchrassenjungtiere dienen als Empfängertiere für OB-Embryonen. Eine Situation, die vor kurzem noch undenkbar gewesen wäre. Die ersten Kälber werden Ende 2018 erwartet. Die Auswahl der OB-Genetik wurde ebenfalls diskutiert. „Mit diesem hohen Milchleistungsziel schränkt ihr die Genetikauswahl stark ein“ so Franz-Josef Steiner vom FibL. Das würde das Problem des hohen Inzuchtkoeffizients noch verstärken. Dies ist sich auch Hubert Pausch bewusst. Er spricht dabei von einem genetischen Flaschenhals. „Was einmal an genomischer Variation verloren gegangen ist, kann kaum mehr wieder hergestellt werden.“

130 OB-Tiere sequenzieren

Mit der Sequenzierung von rund 130 OB-Tieren möchte man in einer weiteren Arbeit die genomische Variation der Population sichern. Dabei werden auch Stiere untersucht, die sehr stark eingesetzt wurden. Um herauszufinden, wie stark die OB-Tiere in Deutschland und Österreich mit dem Schweizer OB-Bestand verwandt sind, werden auch in diesen Ländern Tiere getestet. Aber auch Vieh in Namibia und Südafrika werde wenn möglich typisiert. OB sei vor 50 Jahren in diese beiden Länder exportiert worden und habe sich an die dortigen harten Gegebenheiten angepasst. Heute sei es spannend zu erfahren, wie gross die genomische Variation bei diesen Tieren zum Schweizer Vieh geworden ist. Vielleicht wird mit diesem Projekt auch interessante Genetik gefunden, die die hiesige Linienvielfalt ergänzen kann.

In fünf Jahren soll im imposanten Milchviehstall am AgroVet-Strickhof eine OB-Forschungsherde mit 60 Tiere Milch und Fleisch produzieren.

Studie bestätigt Praxiserfahrungen

An einer Fachtagtung am AgroVet-Strickhof zum Thema „Zweinutzungskühe - neue Chance oder alter Zopf?“ wurden aktuelle Forschungsresultate präsentiert.

reb. Es waren interessante und auch sehr umfangreiche Daten, die Anna Bieber vom FibL an der Tagung „Zweinutzungskühe - neue Chance oder alter Zopf?“ vorstellte. In der Arbeit „OrganicDairyHealth“ wurden in den Ländern Schweden, Österreich, Polen und der Schweiz die lokalen Rinderrassen wie OB, Schwedisches Rotvieh, Polnisches Rotbuntes Rind und Grauvieh mit kommerziellen Rassen wie Holstein und Braunvieh verglichen. Dabei wurde überprüft, wo diese Rassen unter Biobedingungen, das heisst bei lokaler Futtergrundlage mit hohem Gras- und geringem Kraftfutteranteil, plus restriktiven Medikamenteneinsatz ihre Stärken und Schwächen haben.

Unter Biobedingungen

Dabei wurden in der Schweiz mit den Herdebuchdaten aller Biokühe gearbeitet. Produktionsmerkmale wie Milchmenge, Gehalt und die Lebensleistung wurden ebenso miteinbezogen wie die funktionellen Merkmale Zellzahlen, Ketose, Fruchtbarkeit, Persistenz und Nutzungsdauer. Effekte wie Laktationszahl, Kalbesaison, Alpung und Produktionszone berücksichtigte die Studie. Als Datengrundlage dienten 3‘500 Laktationsabschlüsse beim Original Braunvieh und 35‘500 beim Braunvieh.

OB bei funktionellen Merkmalen überlegen

Die grosse und aufwendige Arbeit bestätigte dabei, was Original Braunviehzüchter bereits seit

Ob auf flachen Naturwiesen ….

…. oder in steileren Weiden, bei einer graslandbasierten Fütterung hat OB in den funktionellen Merkmalen klare Vorteile.

Jahren wissen: OB ist bei einer graslandbasierten Haltung vor allem in den funktionellen Merkmalen überzeugend. Die Persistenz lag bei fast 83 (BV 80.4), die Anzahl Besamungen bei 1.6 (BV 1.76) und die Serviceperiode war mit 99 Tagen um fünf Tage kürzer als beim Braunvieh. Deutlich waren die Vorteile vom Original Braunvieh auch bei der Eutergesundheit: Der Anteil der Milchproben die über 100‘000 Zellen liegen, lag beim OB bei 24 Prozent, während 36 Prozent der Braunviehkühe höhere Werte aufwiesen. Auch die Stoffwechselstabilität der Zweinutzungsrasse bestätigte sich in der Arbeit: Dabei wurde das Fett-Eiweiss Verhältniss verglichen, das Aufschluss über ein mögliches Ketoserisiko geben kann. Dabei lag das Risiko beim OB um 22 Prozent tiefer als bei BV.

Weniger Milch und tiefere Fettgehalte

Es bestätigten sich aber auch die Erfahrungen, wo das milchbetontere Braunvieh Vorteile hat. In der Milchleistung war Braunvieh mit 600 kg mehr klar überlegen. Und auch bei der Lebensleistung lag das BV mit fast 27‘000 kg um 4‘000 kg höher. Nicht berücksichtigt wurde aber bei der Datenauswertung die Fleischleistung. Wieviel von den 600 Liter weniger Jahresmilchmenge mit einem besseren Fleischertrag bei Kuh und Kalb wettgemacht werden kann, wurde nicht ausgewertet. Während OB beim Fettgehalt auch deutlich tiefere Werte als BV aufwies, waren die Unterschiede beim Eiweiss mit 0.02 Prozent marginal. Etwas überraschend lag auch die Nutzungsdauer beim Braunvieh leicht höher.

Auswirkung der Alpung

Zusätzlich wurde noch untersucht, was für Einflüsse die Alpung auf die verschiedenen Leistungsparameter haben. Die meisten Zahlen überraschen wohl die wenigsten Viehzüchter, die Tiere auf die Alp bringen: Die Milchmenge, Lebensleistung und Persistenz sinken, während die Zellzahlen, der Fettgehalt und die Anzahl Besamungen steigen. Und scheinbar hat die Alpung keinen positiven Einfluss auf die Nutzungsdauer. Diese sinkt bei Kühen die gealpt werden.

Zweinutzungsrassen entsprechen dem aktuellen Zeitgeist

Andreas Bigler, Sire-Analyst der Rassen Simmental und Swiss Fleckvieh, hielt an der Fachtagung „Zweinutzungskühe - neue Chance oder alter Zopf?“ ein Inputreferat pro Zweinutzungsrassen.

reb. „Die Schweizer Kuh des Jahres 2017 war Roman Tochter Livia von Hansueli Aebersold, Beatenberg BE. Sie ist eine Simmentaler Kuh, eine Rasse, die weniger als fünf Prozent des Schweizer Kuhbestandes ausmacht“, eröffnete Sire-Analyst Andreas Bigler seinen Vortrag. Das zeige die wachsende Bedeutung der Doppelnutzungs-Tiere in der Schweiz. Livia sei eine Ausstellungssiegerin und produziere vorwiegend aus Gras 7‘000 kg Milch. Zudem gehe die Kuh, welche auf ihrem Betrieb grossen Familienanschluss geniesse, im Sommer auf eine steile Alp. Aber nicht nur in der Schweiz gewinnen die lokalen Rassen wie Simmental oder Original Braunvieh an Bedeutung. Diese seien dank ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrem genügsamen Charakter auch für Kreuzungen auf Angus, Limousin, Zebus oder Milchrassen weltweit beliebt.

In seinem Referat ging Sire-Analyst Andreas Bigler auf die Chancen von Zweinutzungsrassen ein.

Kuh des Jahres 2017

Bigler präsentierte noch ein weiteres Beispiel, warum die Zweinutzungskuh dem aktuellen Zeitgeist entspricht: Die Marketingkampagne von den Schweizer Milchproduzenten. Die aktuelle Image Kampagne des SMP wolle dem Konsumenten folgende Vorzüge der Schweizer Milch aufzeigen: Die Schweizer Kuh ist auf der Weide, sie lebt auf einem überschaubaren Familienbetrieb und produziert mit wenig Ergänzungsfutter gesunde Milch. „Das sind alles Merkmale, die die Zweinutzungskühe auszeichnen“, so der Berner Zuchtexperte. Doppelnutzungs-Tiere würden mit einem hohen Anteil Gras in der Ration, Milch und Fleisch produzieren. Das sei ein grosser Unterschied zu den reinen Milchrassen: „In deren Ration ist ein Teil des Grases durch hochkonzentrierteres Futter ersetzt worden“, so Bigler weiter. Im Gegenzug dazu würden immer mehr Mutterkühe gehalten, wo der Ertrag alleine vom Fleischverkauf her käme. „Zweinutzungskühe die gemolken werden und die Mutterkühe produzieren eine ähnliche Menge Fleisch. Die Unterschiede liegen alleine im arbeitswirtschaftlichen Bereich“, zeigte er anhand von Grafiken auf.

Chance für Zweinutzungsrassen

Momentan sei der Milchpreis tief, es herrschten gute Schlachtpreise, und es habe zu wenig Schlachttiere, erörterte er das aktuelle Marktumfeld. „Jährlich werden viele Tonnen Kuhfleisch importiert“. Zweinutzungsrassen würden mehr Fleisch und weniger Milch pro Kuh produzieren. „Sie verbessern damit bei den heutigen Preisrelationen die Rentabilität auf den Betrieben. Zudem wären durch die vermehrte Haltung von Zweinutzungsrassen weniger Importe von Schlachtkühen nötig, was die inländische Wertschöpfung erhöhen würde“. Und auch Stierkälber von Doppelnutzungs-Tieren seien begehrt. Im Gegensatz zu ihren Pendants bei den Milchrassen, die teilweise als Abfallprodukte gelten. Die tiefere Milchleistung erlaube günstigeres und betriebseigenes Futter, was den viel kritisierten Futtermittelimport reduzieren würde. Das Management müsse zwar auch professionell sein. Dennoch sei die Haltung im Gegensatz zu reinen Milchrassen mit weniger Aufwand verbunden. „Die Kühe sind zudem robuster und weniger krankheitsanfällig, was sich auf Tierarztkosten positiv auswirken kann“, erklärte er weiter. Bei Rassen wie OB oder Simmentaler würde bei der Anpaarung mehrheitlich auf einheimische Genetik gesetzt, der Anteil Importgenetik sei sehr tief. „Das trägt dazu bei, dass die Wertschöpfung bei den Schweizer Züchtern bleibt“.

Kostenreduktion

Für Andreas Bigler können Rassen wie Original Braunvieh oder Simmentaler auch einen grossen Beitrag zur Kostensenkung auf den Höfen beitragen.

Dank ihrer Anpassungsfähigkeit setzen sich Doppelnutzungs-Tiere in verschiedensten Regionen und Länder durch.

Inputreferat Pro Zweinutzungsrassen

Franz Winterberger zurückgetreten

Präsident Reto Grünenfelder wünschte sich an der DV von Braunvieh Schweiz in Baar, dass die JOBA im Jahr 2022 in die Jubliäums-BRUNA integriert wird.

reb. „Ich wage die Prognose, dass wir in ein paar Jahren sagen können: Die Population des Original Braunviehs hat sich innerhalb von 20 Jahren verdoppelt". Direktor Lucas Casanova zeigte sich an der 121. Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz in Baar von der Entwicklung der Zweinutzungsrasse erfreut. „Zu Beginn des Jahrtausend hatten wir weniger als 6'000 OB-Kühe. Letztes Jahr erreichten wir die Grenzen von 10'000 Kühen", stellte er bei der Präsentation des Geschäftsberichtes fest.

BRUNA im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wird Braunvieh Schweiz sein 125-Jahr Jubiläum feiern. Passend dazu ist in diesem Jahr auch die nächste BRUNA geplant. „Mein grosser Wunsch ist es, dass die JOBA als Plattform für die OB-Züchter in die BRUNA 2022 integriert wird", erklärte Braunvieh Schweiz Präsident Reto Grünenfelder. Ob überhaupt und wenn in welchem Rahmen sich dieser Wunsch erfüllt, wird in der OB-Familie noch zu intensiven Diskussionen führen.

Nicht erfüttern, was nicht ist

Neben zwei anderen Vorstandsmitgliedern trat auch OB-Züchter Franz Winterberger an der DV vom 4. April 2018 zurück. Im November 2009 wurde er als Nachfolger von Heinz Nägeli vom Berner Braunviehzuchtverband für den Vorstand von Braunvieh Schweiz vorgeschlagen. Als Mitglied in der Kommission Zuchtziel und seit 2014 im Vorstand der ASR hinterliess er seine Spuren. „Er war nicht nur ein würdiger Vertreter der Berner Braunviehzucht, sondern auch der OB-Züchter und der Stierenhalter", betonte Reto Grünenfelder in seinen Dankesworten. „Trotz seiner vielen Zucht- und Ausstellungserfolge blieb Franz immer äusserst bescheiden. Er bezeichnete sich selber als hartnäckiger Natursprungzüchter und ist momentan auch Präsident der Stierenhaltervereinigung. Seine Begeisterung für die Stierenhaltung ist kaum zu übertreffen. Selber betreut er jeden Sommer fünf bis zehn junge Zuchtstiere auf der Alp Breitenboden im Reichenbachtal, die er dann jeweils auf dem Zucht-Stierenmarkt in Zug aufführt", so der Braunvieh Schweiz Präsident weiter. Franz Winterbergers Zucht-Philosophie passe gut zu einem seiner treffenden Zitate: „Nicht erfüttern, was nicht ist". Seine Wortmeldungen im Vorstand seien immer sehr gut überlegt und ausgereift gewesen, so Präsident Grünenfelder, der sich von der Loyalität von Franz Winterberger beeindruckt zeigte. Mit einer Glocke und grossem Applaus wurde der sympathische Berner Züchter verabschiedet.

Braunviehkönigin Patrizia Hobi und Direktor Lucas Casanova mit dem zurückgetretenen Vorstandsmitglied Franz Winterberger.

Gefährlich wie ein Erdbeben

Roger Stephan von der Universität Zürich hielt an der DV von Braunvieh Schweiz ein fesselndes Referat zum Thema Antibiotikaresistenzen.

reb. „Wie bedeutend Antibiotikaresistenzen sind, zeigt der Umstand, dass das World Economic Forum dieses Thema bereits zum zweiten Mal auf die Traktandenliste nahm“, betonte Professor Roger Stephan an der DV. Insbesondere Rückversicherer seien sehr beunruhigt. Diese würden die grossen Risiken anderer Versicherer abdecken. „Antibiotikaresistenzen werden heute von Rückversicherer vom Risiko her gleich hoch eingestuft wie Erdbeben“, betonte Stephan die Bedeutung von resistenten Keimen.

Antibiotika gelangen in Gewässer

Viele Antibiotika (AB), auch solche, die von Schweizer Firmen vertrieben würden, würden nicht etwa in der Schweiz, sondern in Asien hergestellt. Insbesondere Thailand produziere grosse Mengen. In solchen Ländern gäbe es keine Möglichkeiten, die Produktion zu kontrollieren. Es würden auch kaum Anforderungen an die Abwassersysteme solcher Produktionsanlagen gestellt, Antibiotika gelangen so in Gewässer. „Sie können in diesen Ländern Antibiotika kaufen wie in der Schweiz Sugus“, so Roger Stephan weiter. In Ländern, wo viel Antibiotika produziert und eingesetzt werde, sei auch die Anzahl Todesopfer infolge resistenter Keime am höchsten. Thailand habe zum Beispiel 38‘000 Tote auf 70 Millionen Einwohner, während in Europa bei einer Bevölkerungszahl von 500 Millionen 25‘000 Leute infolge Resistenzen sterben würden.

Je mehr Antibiotika - je wahrscheinlicher Resistenzen

Dennoch sei das Problem auch in der Schweiz sehr ernst zu nehmen. Es bringe nichts, wenn sich die Humanmedizin, die Tierärzte und die Landwirtschaft gegenseitig die Schuld zuweisen würden. Roger Stephan erwähnte in seinen Ausführungen drei wichtige Punkte:

- Antibiotikaresistenzen haben immer einen direkten oder indirekten Zusammenhang mit Antibiotika. Ohne diese gibt es keine Resistenzen.

- Je mehr Antibiotika eingesetzt wird je wahrscheinlicher sind Resistenzen.

- Je breiter die Wirkung der Antibiotika, insbesondere bei Breitbandantibiotika, je grösser der Kollateralschaden, der ausgelöst wird.

121. Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz

Bereits im Ei mit Antibiotika behandelt

Auch wenn die Faktenlage in den drei erwähnten Punkten klar ist, zeigte Roger Stephan an Beispielen auf, wie Komplex das Thema ist. In Kotproben in Schlachtbetrieben konnte bei vollkommen gesunden Kälbern bei 25 Prozent der Tiere resistente Keime nachgewiesen werden. Bei Kühen sei dieser Prozentsatz deutlich tiefer. Mit sogar über 60 Prozent sei der Anteil beim Schweizer Geflügel außerordentlich hoch. „Solch hohe Zahlen werden natürlich in den Medien breitgeschlagen und der Verdacht des Verursachers fällt selbstverständlich sofort auf die Landwirtschaft“, so der Professor weiter. „Das ist aber völlig falsch. In der Schweiz wird höchstens jede zehnte Geflügelherde mit AB behandelt. Ein sehr tiefer Wert im Vergleich mit den umliegenden Ländern“. Das Problem sei, dass in der Schweiz keine Zuchtbetriebe für Poulets existieren. Die Tiere werden als Küken importiert. Die ausländischen Zuchtbetriebe würden aber bereits die Eier mit Antibiotika behandeln, um die Küken darin vor Infektionskrankheiten zu schützen. Roger Stephan belegte diese Aussage mit Untersuchungsdaten: So wurde das Darmpech von Kücken, die in der Schweiz noch nichts gefressen hätten, auf resistente Keime untersucht. „Bereits in diesem Darmpech kann man multiresistente Keime nachweisen“.

Interventionsmöglichkeiten

Fakt sei, je mehr AB eingesetzt werde, je höher sei die Selektion von antibiotikaresistenten Bakterien. Und je breiter die Wirkung des AB je grösser der Schaden. Somit seien die Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation gegeben: „Wir müssen auf der einen Seite die eingesetzte Menge herunterschrauben und das ist wirklich zwingend“, betonte er gegenüber den Delegierten. Und dies in der Landwirtschaft und bei der Humanmedizin. Dazu müsse immer abgeschätzt werden, ob es wirklich ein Breitband-Antibiotika sein müsse. Wichtig sei, die Tierärzte auch präventiv in die Ställe zu rufen, und nicht erst im Notfall. „Ich war als praktizierender Tierarzt genügend lang der Feuerwehrmann und wurde erst gerufen als es schon brannte“, betonte Roger Stephan plakativ. Man solle in den präventiven Brandschutz investieren und nicht erst löschen, wenn das Haus schon im Vollbrand stehe, formulierte er die Problemlösung bildlich.

Spitzenplatz im Antibiotika Einsatz

Wichtig sei auch das Management. Die Kälber sollten zum Beispiel auf den Geburtsbetrieben ausgemästet werden. „Es ist nicht erstaunlich, dass junge Kälber, wenn sie auf grossen Mastbetrieben zusammenkommen, krank werden“. Auch Impfungen könnten sinnvoll sein. Man sollte sich auch überlegen ob ein Antibiotika Einsatz wie zum Beispiel die Trockensteller wirklich nötig sei. Da gäbe es heute praxiserprobte Alternativen. Roger Stephan stellte auch das Anreizsystem der Milchindustrie in Frage, welche Milch mit extrem tiefen Zellzahlwerten mit Bonuszahlungen belohne. „Das führt dazu, dass eine Kuh, die an einem Viertel schalmtest-positiv ist, sofort behandelt wird“. Darum belege die Schweiz auf der Hitliste beim Antibiotika-Einsatz im Euterbereich einen Spitzenplatz in Europa. „Da sollte ein Umdenken stattfinden“.

Einsatz von der Komplementärmedizin

Neben einem eventuellen Verzicht auf Reserveantibiotika in der Landwirtschaft brauche es auch Mut zum Einsatz von der Komplementärmedizin. Weiter müsse die Ausbreitung der gefährlichen Keime mit Hygienemassnahmen bekämpft werden. Und das von Landwirten aber auch von Tierärzten. Auch der Tierzukauf sei heikel. Die Überwachung des Antibiotikaverbrauches sei zwingend, damit die Landwirtschaft gegenüber den Konsumenten auch aufzeigen könne, wie die Menge reduziert wurde. Schlussendlich könnte aber das Problem nur gelöst werden, wenn gemeinschaftlich daran gearbeitet werde: Humanmedizin, Tierärzte und Landwirtschaft.

Kein OB-Züchter mehr im BV-Schweiz Vorstand

reb. Mit Franz Winterberger trat an der DV von Braunvieh Schweiz der einzige OB-Züchter im Vorstand zurück. Winterberger war allerdings nicht explizit als OB-Vertreter in diesem Gremium, sondern war vom Berner Braunviehzucht Verband gewählt. Stierenzüchter Winterberger wurde nun am 4. April 2018 in dieser Funktion von Braunvieh Züchter Christian Zürcher abgelöst.

Interessen bei Koordinationssitzungen einbringen

„Es wurde im OB-Vorstand schon diskutiert, wie wichtig die Vertretung vom Original Braunviehzuchtverband im Vorstand von Braunvieh Schweiz ist“, erklärt OB-Präsident Felix Honegger. Er ist überzeugt, dass über die zweimal jährlich stattfindenden Koordinationssitzungen zwischen OB-Verband und Braunvieh Schweiz die Anliegen der OB-Züchter aber effektiver eingebracht werden könnten. „Als eines von siebzehn Vorstandsmitglieder ist es schon anspruchsvoll, spezifische Themen der OB-Zucht durchsetzen zu können“, so Honegger weiter. Allerdings würde er es sehr begrüssen, wenn ein Kantonaler Braunviehzuchtverband wieder einen Original Braunviehzüchter für den Vorstand beim Dachverband vorschlagen würde.

Auch Bestand an OB-Mutterkühe steigt

An der GV des Rasseclubs Schweizer Braunvieh wurde der Vorstand ergänzt.

Jahr für Jahr gibt es mehr OB-Milchkühe. Eher unbekannt ist die Tatsache des steigenden Bestandes an OB-Kühen im Fleischrinderherdebuch von Mutterkuh Schweiz. Gemäss den aktuellsten Zahlen sind es 417 Mutterkühe sowie 40 Stiere und dies in 19 Herden. Im Vorjahr waren es noch 398 Kühe und 36 Stiere in 17 Herden. Der Rasseclub Schweizer Braunvieh hat ebenfalls zugenommen und zählt jetzt 54 Mitglieder.

Weibliche Tiere gesucht

Dies konnte anlässlich der GV des Rasseclubs Schweizer Braunvieh vom 22. März in Ennetmoos / NW vernommen werden. Präsident Hansandrea Marugg vermeldete mit Genugtuung, dass es derzeit gut läuft und vor allem weibliche Tiere gesucht sind. Er lobte, dass im Club keine Personalprobleme bestehen. Denn der Vorstand konnte mit Bea Ammann (Lichtensteig), Martin Fontana (Flims) und Niklaus Marty (Läufelfingen) verstärkt werden. Die Vorstandsarbeit des abtretenden Christian Bühler wurde verdankt. Weitere Beschlüsse waren eine administrative Vereinfachung bei der Aufnahme von Stieren aus dem Herdebuch von Braunvieh Schweiz. Sowie die Aufnahme eines genetisch hornlosen Stieres ins Fleischrinderherdebuch, Sektion Braunvieh. Dieser wie auch dessen Nachkommen gelten jedoch nicht als OB. Dr. Franz Seefried, Qualitas AG, informierte über den Stand des Zuchtprogrammes gem. OGC („optimierte Genbeiträge“), welches durch das OB-Förderprogramm erst ermöglicht wurde. Nach der genomischen Typisierung von 200 OB-Mutterkühen wurden den Züchtern Paarungsvorschläge zugestellt. Damit soll der Zuchtfortschritt maximiert und gleichzeitig der Inzuchtgrad unter Kontrolle gehalten werden. Die OB-Züchter arbeiten bei diesem Projekt engagiert mit und profitieren von dieser neuartigen Anwendung.

Besichtigung Betrieb Scheuber

Auch an der diesjährigen Swissopen von Mutterkuh Schweiz werden OB-Tiere zu sehen sein. Und auch eins in einem Werbespot der Proviande. Nach der Versammlung lud Roland Scheuber seine Vereinskolleginnen und -Kollegen auf seinen Hof ein. Er melkt OB und züchtet den Zweinutzungstyp. In seinem Bestand setzt er teils dieselben Stiere ein wie die Mutterkuhzüchter. Dadurch können wertvolle Informationen zum Vererbungsmuster von Stieren in der Milch- und wie auch in der Mutterkuhhaltung gewonnen werden. Roland Scheuber geht es vor allem aber darum, die Fleischigkeit seiner Tiere zu verbessern. Zu seiner Strategie gehört, dass die Milchleistung nur so hoch sein soll, als dass keine Gesundheitsprobleme entstehen. Jedoch sollen die anderen Erträge (Verkauf von Tränkern, Nutz- und Schlachtvieh) maximiert werden. Dazu trägt eine Zwischenkalbezeit von 369 Tagen bei. Aus den Buchhaltungszahlen kann entnommen werden, dass mit der Umstellung auf Zweinutzungskühe das Milchgeld zwar abnimmt - durch die höheren anderen Erträge jedoch kompensiert wird. Und dass die Direktkosten sinken, folglich der Deckungsbeitrag steigt.

Ein Baer Sohn ausgestellt

Ausgestellt wurden der Zuchtstier Kronprinz (ein Baer-Sohn), dessen Mutter und eine Tochter. Der Stier gehört dem Viehhändler Sepp Kiser. Dieser OB-Stier vom fleischigen Typ wird an verschiedene Landwirte verstellt und sorgt für Nachwuchs, welcher für die Mast gut geeignet ist. Dieser Stier ist selbst im Alter von über vier Jahren noch umgänglich und macht es den Kunden leicht, einen männlichen Vertreter der Rindergattung im Stall zu halten. (Medienmitteilung des Rasseclubs Schweizer Braunvieh)

21 neue Mitglieder - das macht Freude

Im Restaurant Allmendhuisli in Stans / NW trafen sich die Original Braunvieh Jungzüchter zur 20. Generalversammlung.

peg. Die jungen motivierten Leute sind ein wichtiger Teil der Zukunft für unsere Rasse. Deshalb gibt es seit 20 Jahren die Schweizerische Original Braunvieh Jungzüchtervereinigung. Der Präsident Beat Gwerder begrüsst alle herzlich zur GV. Besonders freute ihn, dass die Jungzüchter 21 neue Mitglieder zählen dürfen. Aktuell hat der Verein 163 Mitglieder, wovon 142 Aktivmitglieder sind.

Änderungen im Vorstand

Nach kurzem Vorstellen des jungen St. Galler's, wird Hannes Ackermann einstimmig in den Vorstand gewählt. Er übernimmt den Platz von Stefan Heinzer, der nach sechs Jahren den Vorstand verlässt. Auch Theo Marty, der ebenfalls sechs Jahre im Vorstand als Rechnungsrevisor tätig war, trat nicht mehr zur Wahl an. Für Theo übernahm Kilian Ebnöther aus Willerzell SZ das Amt. Verabschiedet wurden auch vier OK Mitglieder, die fünf Mal eine super Sorexpo organisiert haben. Reto Litschi amtierte als Präsident mit der Unterstützung von Stefan Heinzer als Vize Präsident, der zudem auch das Resort Bau + Einrichtungen unter sich hatte. Die Tieranmeldungen und die Aufsicht über die Ställe liefen über Theo Marty. Irene Merz führte an jeder Sitzung das Protokoll und hatte das Sekretariat voll im Griff.

Dabei sein ist immer so eine Sache

Der Präsident dankte allen Jungzüchter fürs Helfen bei der Sorexpo. Es sei jedoch jedes Jahr schwieriger noch Jungzüchter zu finden, die für ein feines Abendessen, an der Sorexpo arbeiten kommen. Leider sei es nun mal so, dass ohne arbeitende Hände überhaupt keine Ausstellung stattfinden könne. „Und es wäre ja tatsächlich sehr schade, wenn wir unsere robuste Original Braune Kuh nirgends mehr betrachten oder präsentieren könnten".

Die vier verabschiedeten OK-Mitglieder (v.l.): Irene Merz, Reto Litschi, Theo Marty, Stefan Heinzer

Grosser Wechsel im OK Sorexpo

Jedes Jahr im Januar findet in Zug die Sorexpo statt. Damit eine solche Ausstellung gelingt braucht es ein OK, das alles auf die Beine stellt.

peg. Unser OK Präsident heisst neu **Robin Zehnder** (1998) aus Bennau SZ. Neben dem Präsidentamt wird er auch das Personal unter sich haben. Robin ist gerade noch im Endspurt seiner Lehre als Elektriker. Anschliessend will er noch die Zweitausbildung als Landwirt machen. Auch **Manuel von Moos** (1998) aus Flüeli- Ranft OW schliesst im Sommer 2018 seine Lehre als Schreiner ab. Er macht anschliessend noch eine Lehre als Landwirt. Manuel übernimmt im OK die Ämter Vizepräsident und Sponsoring. **Rafael Stalder** (1997) aus Hasle LU ist gelernter Landwirt. Er arbeitet zu Hause auf dem Betrieb und zusätzlich auch im Strassenbau. Er wird das Amt Bau+ Einrichtungen übernehmen. **Antonia Kälin** (1996) aus Unteriberg SZ wird die Tieranmeldungen unter sich haben und als Stallchefin tätig sein. Antonia hat die Bäuerinnenschule gemacht und möchte die Fachprüfung Bäuerin abschliessen. **Petra Graber** (1997) aus Sigriswil BE hat Landwirtin gelernt. Sie arbeitet im Winter als Betriebshelferin und im Sommer geht sie im Justistal z`Alp. Petra übernimmt das Sekretariat. Das zweite Jahr im OK dabei ist **Irene Odermatt** (1994), Obbüren NW. Sie ist für die Festwirtschaft zuständig. Die gelernte Köchin besuchte nach dem Lehrabschluss die Bäuerinnenschule. Nach einem Alpsommer im Glarnerland hat sie das Alpfieber endgültig gepackt. Seit 2015 ist sie nun auf der Alp Kaltenbrunnen. Im Winter ist sie auf dem Betrieb der Familie Glatthard, Schattenhalb angestellt. Unser Kassier **Franz Arnold** (1994), der auch schon das zweite Jahr dabei ist, hat eine Lehre als Milchtechnologe und Landwirt absolviert. Er bewirtschaftet auf dem Seelisberg UR einen 18ha grossen Betrieb.

Immer mit dabei an Sitzungen als Unterstützung und Vertreter der Jungzüchter ist der Präsident **Beat Gwerder**, Rickenbach SZ. Obwohl wir jetzt viele neue Gesichter im OK sind, ist in erster Linie unser Ziel, eine genau so schöne Ausstellung zu organisieren, wie es das OK vor uns gemacht hat. Die Sorexpo soll nach wie vor für das Original Braunvieh die „wichtigste" Ausstellung bleiben. Wir haben einige Punkte am Reglement geändert. Das überarbeitete Reglement wird in der nächsten Ausgabe des Original Züchter (Nr. 111) veröffentlicht. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.sorexpo.ch.

Das neue OK (v.l.): Antonia Kälin, Franz Arnold, Irene Odermatt, Petra Graber, Manuel von Moos, Robin Zehnder, Rafael Stalder

Original Braunvieh am Stadtrand von Zürich

Auf dem Betrieb von Jörg und Urs Meier in Rüschlikon ZH fand die Zuchtveranstaltung „Braunvieh bi dä Lüüt statt“.

reb. „Unser Zuchtziel könnte man folgendermassen umschreiben: Wir möchten eine U-Boot-Kuh. Sie taucht nur zweimal im Jahr auf, beim Abkalben und bei der Brunst, sonst ist sie unauffällig“, so Jörg Meier, von der BG Längimoos. Zusammen mit seinem Bruder Urs Meier und den Ehefrauen Annemarie und Margrit bewirtschaften sie den 39 Hektar grossen Milchwirtschaftsbetrieb in Rüschlikon, Kanton Zürich. Im neuen und geräumigen Laufstall stehen 40 OB / ROB-Kühe mit sehr gepflegten Hörnern. Ernst Meier, der Vater der heutigen Betriebsleiter, kam vor 62 Jahren aus dem Emmental nach Rüschlikon und begann mit der OB-Zucht. Dass heute noch Doppelnutzungstiere auf dem Betrieb stehen, ist allerdings keine Selbstverständlichkeit.

Expertise empfahl Rassenwechsel

Vor dem Stallneubau im Jahr 2014 wurden auf den Pachtbetrieben «Vorderes Längimoos» und «Hinteres Längimoos» 18, respektive neun Milchkühe gehalten. Beide Ställe entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine tiergerechte Haltung. Die Diakonie Nidelbad, die Besitzerin der beiden Höfe, liess vom Bauernverband in Brugg eine Expertise erstellen, wie die Bauernhöfe in Zukunft wirtschaftlich weitergeführt werden könnten. Die Empfehlungen: Das Zusammenlegen der Betriebe, die Aufgabe des Ackerbaus, die Ausrichtung auf eine Hochleistungsstrategie zusammen mit einem Wechsel zu einer intensiven Milchrasse und die Aufstockung auf 60 Kühe.

Urs & Margrit Meier, Jörg Schmid von der Diakonie Nidelbad und Annemarie & Jörg Meier. (v.l.)

Diakonie wollte bäuerliche Landwirtschaft

„Wir aber wollten einen anderen Weg einschlagen. Die bäuerliche Kultur musste unbedingt erhalten bleiben“, so Jörg Schmid, Vorstandsmitglied der Diakonie Nidelbad. Dieser liess es sich nicht nehmen, den Event „Braunvieh bi dä Lüüt“ selber zu besuchen und auf die Geschichte des Betriebes einzugehen. „Uns als Verpächter war es ein grosses Anliegen, den letzten Milchviehbetrieb der Gemeinde Rüschlikon zu erhalten. Und zwar als vielfältiger und naturnaher Landwirtschaftsbetrieb“. Auch wenn sich die Investition in den Stallneubau von rund drei Millionen Franken wirtschaftlich nicht rechnen würden, sei die Diakonie stolz auf das Resultat. Einen Betrieb in unmittelbarer Nähe der Stadt Zürich zu erhalten sei nicht ganz einfach. „Es lagen auch Ideen im Raum, einen Golfplatz zu erstellen“, so Jörg Schmid. Die Diakonie Nidelbad stand aber zum Betrieb Längimoos. Und ein weiterer Punkt war für die Verantwortlichen unumstösslich: Original Braunvieh war gesetzt.

8‘000 Liter selber vermarkten

Heute bilden die beiden Betriebe eine BG. Es leben 40 OB- und ROB-Kühe mit Hörner im neuen und hellen Laufstall. Mit einer einfachen Fütterung mit viel Gras, Silomais und etwas Kraftfutter produzieren die langlebigen Kühe gut 6‘000 kg Milch mit starken Gehalten. Die Hälfte der Milch wird an Mooh geliefert, die anderen monatlich ca. 8‘000 kg werden auf dem Betrieb pasteurisiert und selber vermarktet. 7‘000 Liter können in 10 Liter Kesseln an Spitäler, Heime und Bäckereien verkauft werden. 1‘300 Liter werden in 1 Liter Flaschen über den Dorfladen und an Privatkunden abgesetzt. Damit kann auf dem Betrieb eine höhere Wertschöpfung erzielt werden. Weitere wichtige Betriebszweige sind die Pensionspferdehaltung und die 200 Legehennen.

Höchster genomisch getesteter Jungstier

Es war ein eindrückliches Bild, welches die Besucher von „Braunvieh bi dä Lüt“ im Stall erwartete. 40 Kühe aufgereiht in Reih und Gied. Zufrieden und mit sehr gepflegten Hörnern präsentierten sie sich im Fressgitter. Auch wenn beim Begutachten der Tiere keine Ausstellungstiere auszumachen waren, die Herde ist züchterisch interessant. So stammt Minor Petra (Besitzerin Sonja Kryenbühl, Unteriberg), eine Abteilungssiegerin der JOBA 2016, aus dem Betrieb Längimoos. Und auch Lordan Sohn Lenz, (Besitzer Fernando Camenisch, Schluein), das Tier mit dem momentan höchsten GZW aller genomisch getesteten Jungstiere, stammt aus der Zucht von Jörg und Urs Meier.

Auktion ZM Zug vom 6. September 2018

Die Steigerung am Zuger Stierenmarkt ist alljährlich der Startschuss in die Auktionssaison. Umso wichtiger ist es, dass an diesem prominenten Verkaufspunkt auch qualitativ hochstehende Original Braunviehtiere angeboten werden. Das ist nicht nur positiv für den Absatz und das Image vom OB-Tieren. Auch profitieren erfahrungsgemäss die Verkäufer an der Auktion in Zug von überdurchschnittlich guten Preisen. Der OB-Vorstand würde sich freuen, wenn am 6. September 2018 diese attraktive Verkaufsmöglichkeit von Verbandsmitgliedern aktiv benutzt wird. Die Reglemente von Auktion und Stierenmarkt sind auf **ob-news.ch** aufgeschaltet.

OLMA 2018: Anmeldung von OB-Kühen

Der OB-Verband freut sich auf viele angemeldete Kühe in Laktation von denen sieben an der OLMA ausgestellt werden können. Frischmelke Kühe müssen spätestens am 22. September 2018 gekalbt haben. Kühe mit Fluss können nicht aufgeführt werden.
Erstmelkkühe: Kalbealter max. 36 Monate, massgebend ist das genaue Kalenderdatum. GZW mindestens 1‘000 und im Mittel der ersten bis und mit dritten Kontrollwägung mind. 20 kg Milch. **Kühe ab 2. Laktation:** GZW mindestens 1‘000 und mind. 3,20% Eiweiss im Durchschnitt aller Standardlaktationen. Massgebend ist die Auswertung vom August 2018.

Die Anmeldungen können bis spätestens **19. August 2018** über das Schaunet - OLMA 2018 - BV Eliteschau erfolgen oder telefonisch bei David Amrein (Tel.: 079 577 45 95) gemacht werden. Es werden keine Anmelde- und Auffuhrgebühren erhoben. Die Rangierung erfolgt am Freitag 19. Oktober 2018 ab 12.00 Uhr. Das Reglement ist auf **ob-news.ch** aufgeschaltet.

Aus der Vorstandssitzung vom 30.4.2018

Pascal Scheuber. Der Vorstand hat auf die letzten Anlässe, an denen der OB-Verband vertreten war, zurückgeblickt. So wurde auch die GV nochmals aufgearbeitet. Viele positive Reaktionen konnten von den GV-Besuchern entgegen genommen werden. Das nicht Verlesen des Protokolles wurde als positiv empfunden.

Die Jungzüchter haben dem OB-Vorstand das neue Sorexpo-Reglement vorgelegt. Sie wünschen sich vom OB-Vorstand Einwände oder Anregungen zum neuen Reglement. Der OB-Vorstand konnte einige Ungereimtheiten beseitigen oder Fehler durchleuchten. Wichtig ist, dass die Blutproben für die Ausstellungstiere in Zukunft frühzeitig genommen werden können, um bei Analyseschwierigkeiten noch reagieren zu können. Die Sorexpo ist der Anlass der Jungzüchter, daher steht der OB-Vorstand nur beratend zur Seite.

Unser Geschäftsführer Tobias Hofmann hat an der GV mitgeteilt, dass er längerfristig die Arbeit als Geschäftsführer nicht mehr machen kann. Daher wurde die Stelle neu ausgeschrieben. Auf die Ausschreibung hat sich Tamara Bieri (Foto) aus Oberembrach mit einer sehr guten Bewerbung gemeldet. Tamara ist Agronomin und Mitarbeiterin am Strickhof. Sie verfügt über ausgezeichnete Qualifikationen und ist mehrsprachig begabt. Auf dem elterlichen Betrieb halten sie auch Original Braunvieh. Der Vorstand hat Tamara einstimmig für die Nachfolge von Tobias als Geschäftsführerin gewählt. Die Übergabe von Tobias zu Tamara wird fliessend sein. Tobias wird sie bis zur nächsten GV begleiten. Der Vorstand ist sehr glücklich, eine so kompetente Nachfolgerin für Tobias gefunden zu haben.

Das Auftreten unseres Verbandes an Ausstellungen und Messen ist nicht mehr ganz zeitgemäss. Daher wurde im Vorstand eine Arbeitsgruppe gebildet, um ein neues Konzept und ein besseres Standauftreten an Messen auszuarbeiten. Gleichzeitig wird das Sortiment des OB-Lädelis überarbeitet sowie das OB-Logo vereinheitlicht und angepasst.

Neu wird der Vorstand einheitlich eingekleidet. Der Vorstand soll bei öffentlichen Auftritten ein einheitliches Tenü erhalten, um entsprechend erkannt zu werden. Es werden Vorschläge ausgearbeitet.

An der Sitzung mit Braunvieh Schweiz Ende Mai wird vor allem die Melkbarkeitsprüfung diskutiert. Der OB-Vorstand ist der Meinung, dass KB-Stierenmütter in Zukunft wieder zwingend eine Melkbarkeitsprüfung absolvieren müssen. Aus diesem Grund wird auch Ruedi Meier von Swissgenetics zur Herbst-Vorstandssitzung eingeladen.

Waldo Isabelle (Ø 12L 7'489 kg) von Ruedi Kälin, Bennau.

Agenda

September		
Mittwoch / Donnerstag	5. - 6. Sept.	Zuger Zuchtstierenmarkt, Zug
Samstag	15. Sept.	Kantonale Stierenschau, Herisau AR
Donnerstag	20. Sept.	Original Braunvieh Verkaufstag, Cazis / GR
Montag - Freitag	24. - 28. Sept.	Schwyzer Bezirksviehschauwoche
Samstag	29. Sept.	Regionalschau der Seegemeinden, Weggis
Oktober		
Freitag	5. Okt.	Obwaldner Kant. Grossviehschau, Sarnen
Samstag	6. Okt.	Urner Kantonale Grossviehschau, Altdorf
Samstag	13. Okt.	Kant. Viehschau Nidwalden, Oberdorf
Donnerstag - Sonntag	11. - 21. Okt.	OLMA, St. Gallen, Rangierung OB: 19. Okt.
November		
Samstag	24. Nov.	Zuger Open Expo
Dezember		
Dienstag	4. Dez.	Winterstierenmarkt, Sargans
Samstag	15. Dez.	Auktion Original Braunvieh Gunzwil / LU

Herausgeber
Schweizer Original Braunviehzuchtverband
Felix Honegger, Bodenacherstrasse 4, 8340 Hinwil
Tel. 044 938 16 55, f.honegger@vtxmail.ch

Homepage
ob-news.ch

Redaktor
Reto Betschart (reb), Rickenbachstr. 33, 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02 obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter
Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Josua Looser (JL); Luzia Nauer (LN); Rolf Bleisch (rb); Marina Schrackmann (MAS); Lydia Nef (lyd); Fabienne Marty (fam); Petra Graber (peg)

Satz und Druck
Druckerei Triner AG, Schmiedgasse 7, 6341 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnemente
Tobias Hofmann, Riedtli, 6353 Weggis
Tel. 079 659 48 69, tobiashofmann@gmx.ch

Inserate und Viehmarkt
Luzia Nauer-Bürgler, Untere Geissbützi, 6434 Illgau
Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis
Fr. 40.– jährlich

Bankverbindung
Raiffeisenbank Luzern Landschaft Nordwest, 6247 Schötz; IBAN CH21 8121 4000 0078 2022 7

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»
Nr. 111, 15. September 2018, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum

Zu verkaufen…

OB-Jungstier, weidegewohnt
CH 120.1377.3530.8, geb. 17.11.2017
V: Marker, MV: Vero
Tel. 044 786 41 40

OB-Jungstier, weidegewohnt
CH 120.1377.3531.5, geb. 29.01.2018
V: Jorat, MV: Adel
Tel. 044 786 41 40

ISLER Print GmbH • St. Gallerstr. 49 • CH-9100 Herisau
Tel. 071 367 17 70 • Fax 071 367 13 06

Original Braunvieh Hoftafeln *...seit über 30 Jahren*

Preise in CHF
inkl. 8% MwSt
inkl. Beschriftung
exkl. Versandkosten

34 x 48 cm	**198.–**
66,5 x 48 cm	**285.–**
100 x 70 cm	**350.–**

Eigene Kuhbilder
Zusatzkosten ab Fr. 48.–

www.stallplaketten.com • isler@stallplaketten.com

MAX

MAX-Anhänger
www.max-anhaenger.ch
Max Höhener, 9056 Gais, Tel. 071 790 08 08
info@max-anhaenger.ch Fax 071 790 08 09

Jetzt den Schweizer Bauer abonnieren und profitieren

Der «Schweizer Bauer» ist die Fachzeitung für die schweizerische Landwirtschaft.

3 Monate Gratis-Lieferung
bei Bestellung eines Jahresabos

Schweizer Bauer

Ja, ich bestelle den «Schweizer Bauer» für ein Jahr als :

Name, Vorname

E-Mail, Telefon

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

100

- ☐ gedruckte Zeitung für Fr. 225.–
- ☐ E-Paper (elektronische Version) für Fr. 225.–
- ☐ Komplettabo (gedruckte Zeitung + elektronische Version) für Fr. 255.–

Das Abonnement läuft 15 Monate ich bezahle nur 12 Monate!

- ☐ 3 Monate Schnupper-Abo für Fr. 49.– (gedruckte Zeitung ohne Gratislieferung)

(Preise inkl. 2,5% MWST)

Bitte einsenden oder faxen an:
Schweizer Bauer, Aboservice, Industriestrasse 37, 3178 Bösingen,
Fax 0844 40 50 60 oder abo@schweizerbauer.ch

Schweizer Bauer

Mit uns haben Sie viele Vorteile: **natürlich versichert!**

agrisano

Gerstenähre | © Agrisano

Für die Bauernfamilien!

Alle Versicherungen aus einer Hand.

Agrisano | Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
Tel. 056 461 71 11 | www.agrisano.ch